

Informationen zur Mitgliederversammlung in Berlin - Ausblick zur Feier des Bicentenarios - Berichte aus den Niederlassungen - Buchvorstellung - Bericht über den Biblioburro - Über die Praxis im Alltag einer Dolmetscherin - Kennen Sie Usaquén ?

Ausgabe 83 - Mai 2010



**Die Eselsbibliothek  
ein Mann, zwei Esel und  
4.800 Bücher**

Kolumbianische Aktuelle  
Magazin des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.

# *Grußwort des Vorstands*

# *Palabras de saludo de la Junta Directiva*

Liebe Mitglieder des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V., liebe Freundinnen und Freunde Kolumbiens,

In wenigen Wochen werden sich DKF-Mitglieder aus ganz Deutschland zur Jahrestagung 2010 in Berlin treffen. Unsere immer attraktiver werdende Bundeshauptstadt regt dazu an, schon vorher nach Berlin zu kommen oder noch einige Tage länger zu bleiben. Den Berliner DKF-Mitgliedern danke ich herzlich für die Vorbereitung eines interessanten Programms, über das Sie in diesem Heft von Kolumbien aktuell informiert werden. Sie können es auch im Veranstaltungskalender der Internetseiten [www.dkfev.de](http://www.dkfev.de) nachlesen. Sie finden im Internet auch das Anmeldeformular und die Hotelinformationen. Alles haben Sie auch bereits per Briefpost oder e-Mail erhalten.

Neben den touristischen und geselligen Höhepunkten bildet die Mitgliederversammlung unseres Vereins einen Schwerpunkt der Jahrestagung. Der Vorstand wird über die Vereinsaktivitäten der vergangenen 12 Monate berichten. In der nachfolgenden Ausprache können sie Ihre Meinung dazu äußern und Vorschläge für die zukünftige Vereinsarbeit zur Diskussion stellen. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an der DKF-Jahrestagung 2010 in Berlin!

Kolumbien feiert in diesem Jahr das zweihundertste Jahr seiner Unabhängigkeit. Es entspricht den satzungsgemäßen Zielen und dem Selbstverständnis des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V. das aufzugreifen und in angemessener Weise zu würdigen. Zu diesem Zweck ist ein Veranstaltungszyklus vorgesehen, zu dem wir Sie und Ihre Freunde vom 3. bis zum 5. September nach München einladen. Lesen Sie mehr dazu im Inneren dieser Ausgabe von Kolumbien aktuell.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre und grüße Sie herzlich.

Für den Vorstand des DKF e.V.  
Bernd Tödte, München

Apreciados miembros del Círculo de Amistad Colombo-Alemán, Amigas y amigos de Colombia:

Los afiliados al DKF de todas las sucursales alemanas celebrarán en Berlín, dentro de pocas semanas, la Asamblea Anual correspondiente al año 2010. La capital federal se vuelve cada vez más atractiva e invita a descubrir sus encantos, bien sea antes o después de nuestra reunión. Aprovecho la oportunidad para expresar especiales agradecimientos a los afiliados de Berlín por la elaboración del interesante programa que figura en el presente número de Kolumbien Aktuell y que se ha incluido también en la agenda de actividades de nuestra página web [www.dkfev.de](http://www.dkfev.de). Allí aparecen, además, la ficha de inscripción y las informaciones sobre el hotel reservado para los asistentes a la Asamblea. Todas estas informaciones se han despachado ya por correo electrónico o por vía postal.

En el programa de la Asamblea General figuran tanto interesantes hitos turísticos y sociales como la Asamblea de Socios, que constituye una de nuestras actividades prioritarias. La Junta Directiva presentará allí un informe sobre el desempeño del DKF durante los últimos doce meses. Inmediatamente después habrá un foro abierto, de modo que los asistentes tendrán la oportunidad de expresar su opinión y de plantear sugerencias sobre las actividades futuras de la Asociación. ¡La perspectiva de contar con una nutrida participación en la Asamblea Anual del DKF correspondiente al año 2010 nos llena de alegría!

Colombia conmemora este año el Bicentenario de su Independencia. Este tema se abordará en cumplimiento de los objetivos estatutarios y de la razón de ser del Círculo de Amistad Colombo-Alemán y recibirá el respeto y reconocimiento que se merece. Con tal fin se ha programado un ciclo de conferencias entre el 3 y el 5 de septiembre, al cual nos permitimos invitar a Munich a todos los lectores de Kolumbien Aktuell y a sus amigos. Los detalles pertinentes figuran en las páginas interiores de la presente edición.

¡Que disfruten su lectura!

En nombre de la Junta Directiva del DKF e.V.  
los saluda atentamente,  
Bernd Tödte, Munich

# *Inhaltsverzeichnis*

# *Indice*

Grußwort des Vorstands Palabras de saludo de la Junta Directiva	Seite 01
DKF - Jahrestagung 2010 mit Mitgliederversammlung vom 03. bis zum 06. Juni in Berlin	Seite 03
Bicentenario – 200 Jahre Unabhängigkeit Kolumbiens	Seite 04
Berichte der Niederlassungen – Informes de las Sucursales	
München	
Die große Reise des Akkordeons	Seite 05
Programm 2010	Seite 06
Rheinland-Ruhr	
Programm für 2010	Seite 07
Stuttgart	
Ajiaco-Essen 2010 zu Gunsten Binnenflüchtlinge von Kolumbien Gemeindehaus St. Michael Stuttgart – Sillenbuch	Seite 08
Lebenszyklus – Ciclo de vida Nacimientos - Geburten	Seite 09
Das neue Buch aus der Kunstreihе des DKF e.V.	Seite 10
Die Eselsbibliothek: ein Mann, zwei Esel und 4800 Bücher Biblioburro: Un hombre, dos burros y 4.800 libros	Seite 11
Dolmetschen und Dolmetscher	Seite 12
Rede von Óscar Arias – Präsident von Costa Rica	Seite 14
Elecciones Presidenciales en Colombia: Mayo 30 de 2010 Preguntas frecuentes sobre la votación en el exterior	Seite 15
Agenda de actividades de celebración año 2010: Conmemoración del Grito de Independencia de Colombia	Seite 17
Kennen Sie USAQUÉN? Conoce usted USAQUÉN?	Seite 18
Spendenaufruf	Seite 23
DKF-Intern	Seite 24

## Impressum

Kolumbien Aktuell, Zeitschrift des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V. Herausgeber : DKF e.V. Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Bernd Tödte Redaktion: Alexandra Aldenhoven, Maria Mercedes Zeppernick Layout: Axel Schwer Umschlagseiten: Axel Schwer Titelseite: Biblioburro, ein Mann, zwei Esel und 4800 Bücher Hintere Umschlagseite: Bicentenario 200 Jahre Unabhängigkeit Kolumbiens Lektorat / Übersetzungen: Maria Mercedes Zeppernick Reprografie: Optiplan GmbH, 70197 Stuttgart, Schwabstr. 36 A „Kolumbien aktuell“ erscheint dreimal im Jahr und wird an Nichtmitglieder zum Selbstkostenpreis von 20 Euro pro Jahr (einschließlich Porto) geschickt. Mitglieder erhalten das Heft kostenlos. Bankverbindung: Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V., Konto Nr. 202 400 16, Bank im Bistum Essen eG, BLZ 360 602 95 An dieser Ausgabe arbeiteten viele Mitglieder und Nichtmitglieder mit, die Artikel sind namentlich gekennzeichnet. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, zugesandte Beiträge zu redigieren, falls erforderlich zu kürzen oder auch zu übersetzen. Anschrift der Redaktion: Alexandra Aldenhoven, Eichendorffstr. 1, 53227 Bonn, E-Mail: Kolumbien.aktuell@dkfev.de



Die Mitgliederversammlung 2009 in Regensburg hatte beschlossen, zur nächsten DKF - Jahrestagung 2010 in die Bundeshauptstadt Berlin einzuladen. Unsere Berliner Vereinsmitglieder haben keine Mühe gescheut, ein interessantes Programm für die Teilnehmer zusammenzustellen. Dafür bedanken wir uns herzlich bei Herrn Joachim Koerpel, dem Leiter der Niederlassung Berlin, und seiner Frau Christel, bei Frau Maria Mercedes Zeppernick und Herrn Dr. Ralf Zeppernick sowie bei den Familien Berg, Kevenhoerster, Krabisch, und Ramírez, die alle mitgeholfen haben!

# Mitgliederversammlung Berlin 2010

Allen Mitgliedern des DKF e.V. ist kürzlich per Post oder e-Mail die Einladung zur Jahrestagung mit dem Anmeldeformular und den Hotelinformationen übersandt worden.

Das Programm beginnt für die bereits am 03. Juni Anreisenden mit einem

- zwanglosenTreffen am Donnerstag Abend ab 18:00 Uhr im Restaurant „Las Cucarachas“, in der Oranienburger Str. 38 in 10115 Berlin (bitte beachten Sie die korrigierte Postleitzahl - es gibt in Berlin nicht weniger als drei Mal die Oranienburger Straße; im versandten Programmausdruck stand irrtümlich die falsche Postleitzahl!!)

Das Programm setzt sich am Freitag fort mit einem

- Empfang im Berliner Rathaus, wo wir um 11:00 Uhr von Frau Staatssekretärin Barbara Kisseler, der Chefin der Senatskanzlei, begrüßt werden.

Danach ist eine

- Stadtrundfahrt vorgesehen, die mit dem Bus direkt vor dem Hotel Delta endet, in dem die meisten Tagungsteilnehmer untergebracht sein werden.

Am Abend folgt

- ab 18:00 Uhr der Vortrag "Alexander von Humboldt: Lateinamerika und Kolumbien" , von Herrn Prof. Dr. Ottmar Ette, im Ibero-Amerikanischen Institut. Wir freuen uns darüber, dass die Botschafterin der Republik Kolumbien, Frau Victoria Mejía Marulanda, uns begrüßen wird und bedanken uns für die Einladung der Botschaft zu einer „Copa de Vino“ im Anschluss an den Vortrag.

Der Samstag beginnt für die Tagungsteilnehmer, die es möchten, touristisch mit einer

- Schiffsfahrt auf der Spree oder der
- Besichtigung der Reichstagskuppel.

Danach treffen wir uns um 13:00 Uhr zu einer

- Führung durch das Deutsche Patent- und Markenamt, wo direkt im Anschluss ab 14:00 Uhr die
- 29. Ordentliche Mitgliederversammlung unseres Vereins stattfindet.

Danach treffen wir uns ab 19:30 Uhr im

- Café-Restaurant Atrium zum Abendessen und anschließendem geselligen Beisammensein.

Die Jahrestagung endet am Sonntag nach dem traditionellen Gottesdienst ab 10:00 Uhr

- im Berliner Dom mit
- einem gemeinsamen Mittagessen und Ausklang im Brauhaus Georgbräu im Nikolaiviertel.

Alle Informationen zur Jahrestagung 2010 finden Sie auch im Internet unter [www.dkfev.de](http://www.dkfev.de) im Veranstaltungskalender. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

# Bicentenario

## 200 Jahre Unabhängigkeit Kolumbiens

Kolumbien feiert 2010 das zweihundertste Jahr seiner Unabhängigkeit. Aus diesem Anlass organisiert der DKF e.V. in der Zeit vom 23. August bis zum 05. September 2010 in München diese Veranstaltungsreihe:

23.08. – 04.09.2010

Ausstellung „Urwald und Mangroven“ von Aquarellen des kolumbianischen Malers Cesar Bertel im Foyer des Kulturzentrums Gasteig in München

Cesar Bertel ist einer der bekanntesten Aquarellmaler Kolumbiens. Er lebte einige Jahre im kolumbianischen Amazonasgebiet und gewann dabei tiefen Eindrücke, die er in seinen großformatigen Bildern, in denen er die Realität des tropischen Regenwalds darstellt, verarbeitet.

Wir haben Cesar Bertel in Heft 74, Seiten 19 bis 21, unserer Vereinszeitschrift „Kolumbien aktuell“ ausführlich vorgestellt. Das Heft ist unter [http://www.dkfev.de/downloads/Kolumbien\\_Aktuell/ka\\_74.pdf](http://www.dkfev.de/downloads/Kolumbien_Aktuell/ka_74.pdf) im Internet veröffentlicht.

04.09.2010 – 16.00 Uhr

Vortrag - in einem Vortragssaal des Kulturzentrums Gasteig in München - „Bolívar, Bachués und Bogotazo: 200 Jahre Malerei in Kolumbien“, Referent: Michael Schatz M.A.

Michael Schatz ist Redakteur bei Focus-TV und ein ausgezeichneter Kenner der kolumbianischen Malerei. Wir freuen uns sehr darüber, diesen hervorragenden Experten für unseren Vortrag gewonnen zu haben.

04.09.2010 – 20.00 Uhr

Kolumbianischer Konzert- und Folkloreabend, in der „Black Box“ des Kulturzentrums Gasteig, in München, mit der Sängerin Ximena Mariño und der Tanzgruppe „Son colombiano“

Die kolumbianische Sängerin Ximena Mariño lebt seit 1980 in Deutschland. Sie hat bereits viele Konzerte gegeben und ist nicht nur in der Latinogemeinde, sondern auch darüber hinaus längst eine bekannte Größe, die die Konzertsäle füllt. Auf Ihrer Website <http://www.ximena-marino.de/> stellt sie sich selber vor.

### Einladung (Vorankündigung)

Der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis e.V. lädt seine Mitglieder und Freunde zur Feier des „Bicentenarios“ - 200 Jahre Unabhängigkeit Kolumbiens – zu einem Veranstaltungszzyklus in München ein:

Freitag, 03. September 2010

- Anreise nach München -

• 18:00 Uhr Finissage der Ausstellung „Urwald und Mangroven“ - Aquarelle des kolumbianischen Malers Cesar Bertel - im Kulturzentrum Gasteig, München

Samstag, 04. September 2010

• Vor 16:00 Uhr: Touristisches und geselliges Nebenprogramm in München

• 16:00 Uhr Vortrag „Bolívar, Bachués und Bogotazo: 200 Jahre Malerei in Kolumbien“, Referent: Michael Schatz M.A.

• 20:00 Uhr Kolumbianischer Konzert- und Folkloreabend, in der „Black Box“ des Kulturzentrums Gasteig, in München, mit der Sängerin Ximena Mariño und der Tanzgruppe „Son Colombiano“

Sonntag, 05. September 2010

• Touristisches und geselliges Nebenprogramm in München  
- Abreise -

Wir bitten um Terminvormerkung! Die Einladung mit dem vervollständigten Programm und Hinweisen zur Hotel-Unterkunft wird den Mitgliedern des DKF e.V. rechtzeitig zugesandt. Bitte beachten Sie auch den stets aktualisierten Veranstaltungskalender im Internet [www.dkfev.de](http://www.dkfev.de)





**V**allenato? Was ist denn das? Ende März rieben sich einige Münchner die Augen: Eine Gruppe von 3 echten Costeños präsentierte live im „Caramba“ echte Vallenato-Musik. Das hat es in München, soweit man zurückdenken kann, zuvor noch nie gegeben! Eine kleine Fangemeinde, darunter etliche Mitglieder des DKF e.V. war begeistert von Manuel Vega und seinen beiden Compañeros. An diesem Abend erfuhren wir mehr über die Gruppe: Sie hatten die große Reise von der kolumbianischen Costa zur Firma Hohner in den Schwarzwald angetreten, um dort selbst ein neues Akkordeon abzuholen, mit dem sie jetzt in Valledupar den 1. Preis des Vallenato-Festivals gewinnen wollen! Ein Filmteam machte das Unternehmen möglich und begleitet sie bei diesem Abenteuer. Im „Caramba“ lernten wir den einen der beiden Filmemacher, Andrew Tucker, kennen. Er ist in diesen Tagen mit seinem Team und mit der Vallenato-Gruppe in Valledupar. Von dort sandte er uns diesen Bericht.

**D**ie große Reise des Akkordeons - so heißt ein Dokumentarfilm von Rey Sagbini und Andrew Tucker. Die in Hamburg lebenden Filmemacher verfolgen die Geschichte des kolumbianischen Akkordeonisten Manuel Vega, der seit nunmehr 17 Jahren versucht das größte Musikfestival Kolumbiens, das Festival de la Leyenda Vallenata in Valledupar zu gewinnen. Doch bisher gewannen immer ein anderer. Beim Festival in 2010 will es Manuel Vega ein letztes Mal versuchen. Damit es diesmal klappt will er sein Akkordeon von den Volksgruppen segnen lassen, die die Vallenato

Musik mit geprägt habe: Die Guacharaca stammt von den indianischen Ureinwohnern, die Trommel haben die afrikanischen Sklaven mitgebracht und das Akkordeon kam auf einem sonderbaren Weg von Deutschland nach Kolumbien.

Der Legende zufolge, schickten die Gebr. Hohner in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts eine Lieferung „Corona III“ für den argentinischen Tango nach Buenos Aires. An einem trüben Hamburger Wintertag wurde die Fracht verladen, doch die

Ladung kam nie in Argentinien an. Ein Motorschaden zwang den Frachter vor der kolumbianischen Karibikküste zu ankern. Das Schiff sank, die Akkordeons wurden an Land gespült. Dieses Unglück ist die Geburt des heute populärsten kolumbiani-

nahmen des Vallenato Festivals zu sichern. Dort stießen sie auf den Akkordeon Virtuosen Manuel Vega.

Vegas größter Traum ist es, eines Tages das Festival de la Leyenda Vallenata zu gewinnen. Unter ärmsten Bedingungen in

Cartagena leben, könnte ein Sieg ihm und seine Familie aus der Favela helfen. Doch beim Festival in 2009 belegte Vega lediglich den dritten Platz.

Inspiriert von der Leidenschaft und dem Durchhaltevermögen Manuel Vegas, beschlossen die Filmemacher seine Reise zu den Mu-

sikkulturen des Vallenatos zu begleiten. Die größte Hürde allerdings war die Reise nach Deutschland, zur Hohner Akkordeon Fabrik in Trossingen. Flüge mussten reserviert und Visen beantragt werden. Keine leichte Aufgabe für Vega und seine beiden Mitmusiker, die sich nicht mal die Reise zur deutschen Botschaft in Bogotá leisten konnten. Um ihnen diesen Traum zu ermöglichen, klopften Tucker und Sagbini an sämtliche Türen und suchten Sponsoren für ihre Reise.



Jairo Suarez (l.), Manuel Vega (m.), Dioisio Bertel (r.)  
Foto: Christian Rinke

Wieder kam die Hohner GmbH & Co KG zur Hilfe, die ihren Aufenthalt in Deutschland bezahlte und für die Musiker bürgte. Das Hamburger Reisebüro Fairlines stellte ihnen die Flüge. Die Reise ihres Lebens konnte beginnen, das Akkordeon, das vor fast hundert Jahren von Deutschland nach Kolumbien reiste, würde zu seiner Geburtsstätte zurückkehren.

Der Höhepunkt der Deutschlandreise war ein gemeinsames Konzert Manuel Vegas mit dem Hohner Akkordeon Orchester. Mitte im Stück „Estancia“ des Komponisten Alberto Ginastera betraten Manuel Vega und sein Conjunto Vallenato (Dionisio Berbel und Jairo Suarez) die Bühne und fusionierten das klassische Stück mit einer

traditionellen Puya. Das Publikum war begeistert, denn noch nie hatten sie solche Klänge und Rhythmen aus einem Akkordeon gehört, geschweige denn als gelungene Fusion mit einem klassischen Musikstück.

Die Deutschlandreise Manuel Vegas führte noch nach Schloss Neuschwanstein, zur Zugspitze, München und Heidelberg, wo sie in auf der Strasse und in Restaurants spielten. Zuerst waren die deutschen Zuhörer neugierig auf diesen, in Deutschland weitgehend unbekannten, Vallenato Musikstil. Doch schon bald ließen sie sich von den treibenden Rhythmen und ausgefallenen Improvisationen begeistern. „Ich war erstaunt, dass die Deutschen unsere

Musik so sehr mögen. Überall wo wir gespielt haben, haben die Leute getanzt!“ berichtete Manuel Vega nach seiner Rückkehr nach Kolumbien.

Nun bereiten sich die drei Musiker auf das bevorstehende Festival in Valledupar vor und mit etwas Glück und der Hilfe der Segnungen der drei Musikkulturen wird Manuel Vega die Krone des Festivals davontragen.

#### TRAILER:

Youtube Suche: „Die grosse Reise des Akkordeons“  
<http://www.youtube.com/watch?v=Jxzb5ZiZ52s>

# Programm des DKF München für 2010

**D**er DKF München hat es nach einigen Startschwierigkeiten nun wieder geschafft das umfangreiche Programm der letzten Jahre auch 2010 fortzusetzen.

Die Mitglieder verabschiedeten eine Geschäftsordnung für die Niederlassung, die als Mindestanforderung eine Feier zum 20.Juli und eine Weihnachtsfeier vorsieht. Aufbauend darauf ist es erfreulich, dass nun ein Programm auf die Beine gestellt werden konnte, das auf das ganze Jahr verteilt ein lebendiges Vereinsleben gewährleistet.

**N**eben den Veranstaltungen zum Bicentenario, die der Bundes-DKF in München veranstaltet, finden auf mehrfachen Wunsch an der Mitgliederversammlung im März auch wieder regelmäßig Stammtische statt. Diese boten in der Vergangenheit für das „Stammpublikum“ eine Möglichkeit in den immer wechselnden Lokalen die Münchner Latinogastronomie kennen zu lernen. Aber es zeigte sich auch, dass gerade neue Mitglieder und Interessenten am Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis gerne der Einladung gefolgt sind um in ungezwungener Atmosphäre den Verein einmal zu „beschuppieren“.

**N**eben den Stammtischen veranstaltet der DKF im Sommer einen Ausflug ins Walderlebniszentrums Grünwald. Das Vorstandsmitglied Hans-Helmut Holzner, der aus dieser Branche stammt, brachte diesen Vorschlag ein und organisierte eine Führung durch das Erlebniszentrums, die auf alle Altergruppen, insbesondere auch Familien mit Kindern abgestimmt ist.

Bei der Durchführung des „kleinen Bicentenarios“ des DKF München am 24.Juli 2010, also vor den großen Feierlichkeiten des Bundesvereins im September, stehen noch Verhandlungen an, in welchem Umfang dieses Jubiläum gefeiert werden wird.

**B**ald eine Tradition ist die historische Stadtführung von unserem Mitglied Gerald Zettl. Zur großen Freude bot er auch in diesem Jahr dem DKF-München an, im Sommer einen Stadtspaziergang zu machen. Je nach Publikum findet die Führung wieder auf deutsch und/oder spanisch statt. Gerade die spanischsprachigen Stadtführungen zeigte in den letzten Jahren, dass dies eine willkommene Möglichkeit ist, gerade für den kolumbianischen Teil der Mitglieder die Stadt mit Hilfe von Gerald Zettls umfangreichem Wissen von einer ganz anderen Seite zu erkunden. Wie in den letzten Jahren wird auch dieser Stadtrundgang in einem der Biergärten.

**I**m Herbst finden dann die Feierlichkeiten zum Bicentenario durch den Bundesverein statt (siehe Seite 4). Aber auch der DKF München greift nach einjähriger Pause den Besuch auf auf dem Oktoberfest wieder auf und versucht am ersten Wiesnwochenende wieder einen Tisch in der Ochsenbraterei zu belegen.

**D**ie Weihnachtsfeier am ersten Advent liegt zwar noch in weiter Ferne, steht aber nun wie in der Geschäftsordnung festgelegt auf der Agenda für das Jahr 2010.

Den aktuellen Terminplan für die Niederlassung München finden Sie in der aktuellen Fassung unter [www.dkfev.de/muenchen](http://www.dkfev.de/muenchen) bzw. als Mitglied der Niederlassung erhalten Sie für die jeweiligen Veranstaltung frühzeitig eine gesonderte Einladung.

Wir hoffen mit dem Programm wieder eine große Bandbreite der Mitglieder ansprechen zu können und freuen uns Sie bei der ein oder anderen Veranstaltung begrüßen zu dürfen.



# Programm des DKE Rheinland-Ruhr für 2010

WAS	WANN	Wo	Anmeldeschluss ?
Celebración Independencia	Julio 2010 (genaueres Datum wird in unsere Internetseite demnächst veröffentlicht)	Voraussichtlich in Köln (Ort wird in unsere Internetseite demnächst veröffentlicht)	
Wanderung am Niederrhein (siehe weiter unten die Wegbeschreibung u. a.)	Am Sonntag, den 29.08.2010 um 10 Uhr	Treffpunkt: Bahnhof Moers	Freitag, den 27.08.2010
Teilnahme am Internationalen und interkulturellen Begegnungsfest in Bonn	Samstag, den 4 September 2010 von 12 bis 18 Uhr (Aufbau um 10 Uhr – Abbau ab 18 Uhr)	Freizeitpark Rheinaue Bonn	Freitag, den 21. Mai Es werden Helfer/innen gesucht, zur Vorbereitung der Speisen am Freitag vorher und zum Verkauf am Samstag Hat jemand Lust eine Tanzgruppe mitzustalten? Bitte meldet Euch bei mir: Alexandra Aldenhoven (Telefon: 0228-4220091)
Führung über das hohe Dach des Kölner Domes (Achtung: Diese Führung ist für schwindelfreie Personen) Der Preis pro Karte beträgt 10 €. Beginn der Führung ist 16 Uhr. Die Mindestteilnehmerzahl liegt bei 10 Personen. Max. 17 Teilnehmer.	Freitag, 24. September, 16 Uhr. Dauer: 1,5 Stunden	Köln	24. Juni Da die erforderliche Anmeldung 3 Monate im Voraus gemacht werden soll.
Besuch im Papiermuseum Düren <a href="http://www.papier-museum.de/">http://www.papier-museum.de/</a> (Spezial für Familien mit Kindern)	Ein Tag am Wochenende im Juni, August, September und/oder Oktober	Düren (bei Köln) Unsere Mitgliederin Frau Pförtner gehört zum Team des Museums!	4 Wochen vor dem gewünschten Termin
Weihnachtsfeier	Sonntag den 5. Dezember 2010	(Ort wird in unsere Internetseite demnächst veröffentlicht)	



# Ajiaco-Essen 2010 zu Gunsten Binnenflüchtlinge von Kolumbien

## Gemeindehaus St. Michael Stuttgart - Sillenbuch

Das diesjährige Ajiaco-Essen, das gemeinsam vom Arbeitskreis "Weltkirche" und dem Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis, Zweigstelle Stuttgart, am Sonntag, den 28.03.2010 im Gemeindehaus St. Michael Stuttgart-Sillenbuch veranstaltet wurde, war wieder ein großer Erfolg.

Unter den vielen Gästen durften wir auch eine Anzahl von neu gewählten Kirchengemeinderats-Mitgliedern herzlich begrüßen sowie unseren Kirchmusiker und Chorleiter St. Michael Stuttgart-Sillenbuch, Jürgen Mauri der durch sein musikalisches Engagement schon viel dazu beigetragen hat, dass wir den Binnenflüchtlingen von Kolumbien helfen konnten.

Die Gäste waren begeistert von dem so großartig zubereitetem Ajiaco-Essen. All den Helferinnen und Helfern sei nochmals auf diesem Wege herzlich gedankt, insbesondere aber unser Chefköchin Fidelis.

Mehr als 120 Ajiaco Gerichte und annähernd 100 Empanadas Colombianas fanden ihre begeisterten Abnehmer. Nach dem köstlichen Kaffee- und Kuchen Angebot gab es noch eine Präsentation der kolumbianischen Jugendtanzgruppe "Ritmo Colombia" die nicht nur bei den Kindern sondern auch Erwachsenen große Freude bereitete.

Am Ende dieser Veranstaltung konnten wir einen Reinerlös von fas Euro 500,-- verzeichnen den wir nun zur Hälfte unseren beiden Sozialprojekten in Cali-Siloé und Sinceijo zukommen lassen werden.

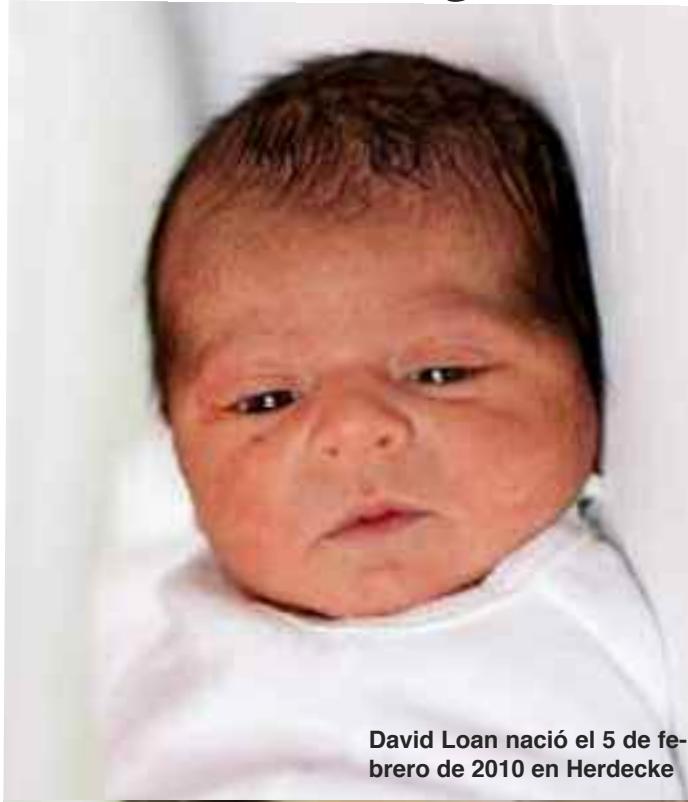
All denen die durch ihren Besuch den guten Zweck der Flüchtlingshilfe Kolumbien unterstützen haben, sei gedankt.

Karl Kästle



# *Lebenszyklus – Ciclo de vida*

## *Nacimientos - Geburten*



David Loan nació el 5 de febrero de 2010 en Herdecke



Jasper Koglin nació el 26 de enero de 2010 en Stuttgart



Queridos/Liebe Samuel Philip, Jasper y David Loan:  
Bienvenidos con mucho cariño / Herzlich willkommen

Cada bebé es un milagro único e imposible de repetir y cada uno trae consigo una nueva bendición al mundo.

El Círculo de Amistad Colombo-Alemán felicita de todo corazón a las familias de estos bebés.

Jedes Baby ist ein einmaliges Wunder und jedes Kind bringt mit sich einen Segen zur Welt.

Der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis möchte an dieser Stelle jede Familia zur Geburt dieser Babies herzlich beglückwünschen.

# *Das neue Buch aus der Kunst-Reihe*

*des DKF e.V.:*

"LOS RECURSOS DE LA IMAGINACIÓN"  
ARTES VISUALES DE LA REGIÓN ANDINA DE COLOMBIA  
von Eduardo Márceles Daconte

**M**it großer Freude begrüßen wir das Erscheinen des neuen Buchs aus der Kunst-Reihe des DKF e.V. Eduardo Márceles Daconte hat sich seit vielen Jahren wissenschaftlich mit der kolumbianischen Malerei beschäftigt und bietet nun einen sehr kompletten Überblick über die Malerei der Anden-Region, wobei er den Schwerpunkt auf das 20. Jahrhundert, besonders auf dessen zweite Hälfte, und auf die ersten Jahre des neuen Jahrhunderts legt. Ihm ist ein großartiges Werk gelungen, zu dem wir gratulieren. Es wäre nicht zustande gekommen, wenn nicht Carmen und Gerald Gaßmann dieses Projekt nachhaltig gefördert hätten. Herzlichen Dank an sie!

Bernd Tödte - München

**M**it diesem opulenten Bildband soll eine Kunstreihie des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises fortgesetzt werden, die wir 2007 mit dem Buch Al. Vivero, América, Magia, Myto y Leyenda begonnen haben. Für jenen ersten Kunstmobilband unseres Vereins konnte ich für die wesentlichen Textpassagen meinen Freund, den bekannten kolumbianischen Journalisten und Schriftsteller Gustavo Tatis gewinnen. Im Oktober 2007 wurde dieser erste Bildband des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises im Senat der Republik Kolumbien anlässlich einer Ausstellung Viveros vorgestellt.

Gustavo Tatis war es, der mich Ende 2008 in Puerto Colombia mit dem international anerkannten Kunstkritiker Eduardo Márceles Daconte zusammenbrachte. Eduardo ist (wie García Márquez) in Aracataca geboren und schon in jungen Jahren nach Barranquilla übersiedelt. Später studierte er in den USA, nahm eine Gastprofessur an der Universität Miami-Dade (Florida) an und war dann von 1989 – 1995 als Kurator im Queens Museum of Art in New York tätig.

Eduardo Márceles Daconte stellte mir seinen Kunstmobilband Los Recursos de la Imaginación, Artes Visuales del Caribe Colombiano vor, in dem ich zu meiner großen Freude nahezu alle meine kolumbianischen Künstlerfreunde „vereinigt“ fand: Alfredo Vivero, Edgardo Carmona, César Bertel, Eladio Gil Zam-

brana und Limberto Tarriba. Eduardo Márceles Daconte hatte sich vorgestellt, nunmehr einen Kunstaband über die Kunst der andinen Region herauszubringen und konnte mir seine umfangreichen Materialien, die er in zwanzigjähriger sorgfältiger Recherche hierfür zusammengetragen hatte, im Detail präsentieren. Anlässlich eines weiteren Besuchs gemeinsam mit Edgardo Carmona im Juli 2009 haben wir dann endlich „Nägel mit Köpfen gemacht“ und die Unterstützung dieses bedeutenden Werks durch den Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis verbindlich zugesagt. Am 23. Februar 2010 wurde das Buch dann im Teatro Amira de la Rosa in Barranquilla der Öffentlichkeit vorgestellt, nachdem die Tageszeitung El Tiempo in Bogotá zuvor in ihrer Ausgabe vom 24. Januar 2010 dieses Buch begeistert rezensiert hatte.

Ich hoffe, dass unser Verein mit diesem Buch einen weiteren wertvollen Beitrag zur Kunsliteratur Kolumbiens leisten kann.

Gerald Gaßmann

**A**nmerkung:  
Die überarbeitete und erweiterte Neuauflage des Kunstmobilbands über die Kunst des karibischen Raums Kolumbiens soll mit unserer Unterstützung noch im zweiten Kalenderhalbjahr 2010 erscheinen. Beide Bände zusammen bilden dann ein umfassendes Nachschlagewerk über die "visuellen Künste" Kolumbiens.

*un hombre,*

*dos burros*

*y 4.800 libros*



Luis Soriano se ha convertido en uno de los profesores más conocidos del país, gracias a que desde hace una década viaja todos los fines de semana con sus dos burros, Alfa y Beto, llevando cultura y ciencia a las zonas más alejadas de la región del Magdalena Medio en Colombia.

“Biblioburro”, como ha sido llamada esta biblioteca ambulante, hace parte de la Red Nacional de Bibliotecas de Colombia y ha ayudado a disminuir el analfabetismo en el

valle de Ariguaní.

La historia del recurso maestro es una historia digna de admirar. Es por eso que el director caeño Carlos Rendón Zipagauta llevó al cine a tan conmovedora historia a través del documental “Biblioburro”.

El documental “Biblioburro” es una coproducción colombiana, belga y francesa. La cinta fue premiada por el Fondo de Desarrollo Cinematográfico y fue una de los documentales estrella, que representó a Colombia en la pasada Muestra Interna-

cional Documental en Bogotá, el pasado mes de septiembre.

“Biblioburro” es una historia de 90 minutos en donde lo mágico y lo real se unen para relatar la experiencia de Luis Soriano, el hombre que con sus dos burros y un gran corazón, atraviesa ríos y montañas para enseñarles a los niños de las veredas el hábito de la lectura. Una vez más queda demostrado, que en Colombia a pesar de las dificultades, siempre se encuentra creatividad para salir adelante.

## Die Eselsbibliothek: ein Mann, zwei Esel und 4800 Bücher

Der Biblioburro (dt. Bücher-Esel) ist eine tragbare Bibliothek, die vom Rücken von zwei Eseln, Alfa und Beto, herunter Bücher an Kunden verleiht. Das Projekt wurde von Luis Soriano in La Gloria, Bundesstaat Magdalena, Kolum-

bien, ins Leben gerufen.

Sorianos Begeisterung für das Lesen begann bereits im Kindesalter. Er erwarb einen Hochschulabschluss in Spanischer Literatur, nachdem er bei einem Professor studiert hatte, der zweimal monatlich sein Dorf besuchte. Von Beruf Grundschulleh-

rer, entwickelte Soriano die Idee dieses Projekts, nachdem er erlebt hatte, dass das Lesen von Büchern die Macht hatte, seine Schüler, die einen stärkeren Konflikt durchleben mussten als er selbst dies als Kind erlebt hatte, zu verändern. In den späten 90ern begann Soriano, mit einer

tragbaren Bibliothek, die mit 70 Büchern startete, zu den Gemeinden im kolumbianischen Hinterland der Karibik zu reisen.

Nachdem Soriano gehört hatte, wie der Moderator Juan Gossaín in einem Radioprogramm Auszüge aus dessen Roman La ballada de María Abdala las, schrieb er ihm und bat um eine Ausgabe des Buches für den Bücher-Esel. Als Reaktion auf die Details, die Gossaín in seinem Radioprogramm daraufhin veröffentlichte, bekam Soriano eine Flut von Bücherspenden. Sorianos Büchersammlung hat sich mittler-



weile auf 4.800 Exemplare erweitert. Der Bau eines kleinen Bibliotheksgebäudes, gestiftet von einer lokalen Finanzgesellschaft, ist jedoch wegen fehlender Mittel zum Beenden des Projektes erst halb fertig gestellt. Soriano erhält auch vom Direktor einer Gemeindebibliothek von Santa Marta, das fast 180 Meilen entfernt an der Karibik liegt, Finanzmittel für sein Projekt, indem dieser Soriano als Mitarbeiter eingestellt hat und einen Anteil an seinem jährlichen Budget von 7.000 US-Dollar mit ihm teilt.

Abenteuergeschichten für Kinder sind

unter den beliebtesten Medien, die von den Bücher-Eseln verteilt werden. Zusätzlich zu Enzyklopädiebänden, Romanen und ärztlichen Texten gehören Horacio Quirogas Tierfabel Anaconda, das Wörterbuch der Spanischen Sprache der Königlichen Spanischen Akademie (Diccionario de la lengua española de la Real Academia Española) und eine Anzahl von Reise-Fotobänden zu den weiteren durch den Bücher-Esel verteilten Gegenständen. Zu den für die Sammlung verlorenen Büchern zählen ein Handbuch zur Sexualerziehung und eine Ausgabe des 1989 erschienenen

Romans Bittersüße Schokolade von Laura Esquivel; beide wurden von Benutzern nicht mehr zurückgegeben. Eine Kopie von Paulo Coelhos 1990 erschienenem Roman Brida wurde von Banditen gestohlen, nachdem sie Soriano während eines Raubüberfalls fesselten und herausfanden, dass er kein Geld hatte.

Der kolumbianische Dokumentarfilmmacher Carlos Rendón Zipagauta hat den Film, der die Geschichte von Sorano und den Bücher-Eseln erzählt, vor kurzen veröffentlicht.

## Dolmetschen und Dolmetscher

Anne Jacobs-Schleithoff

**M**uchos niños y niñas educados en familias bilingües –por ejemplo, en hogares colombo-alemanes– sueñan con llegar a ser, algún día, afamados intérpretes de conferencias. No es infrecuente que su sueño se esfume ante el peso de la realidad, pues la carrera universitaria dista bastante de ser fácil, incluso para estudiantes con sólidos conocimientos previos de las lenguas elegidas. También el día a día profesional carece por completo del atractivo glamour que suelen sugerir algunas revistas. Una experimentada intérprete de conferencias nos cuenta, en el siguiente artículo, en qué consiste el duro batallar de estos acróbatas de la lengua.

**D**as Dolmetschen ist eine uralte Kulturtechnik, sozusagen ein altes intellektuelles Handwerk. Über das gesprochene Wort vermitteln Dolmetscher den Sinn, die Botschaften, das Wissen, die Sprache, die Kultur und auch die Persönlichkeit des Sprechenden. Dolmetscher haben oft eine sehr ähnliche Aufgabe wie Schauspieler oder Musiker: Das Drehbuch, der Text, die Partitur sind vorgegeben, nun kommt es auf eine gelungene, eine kongeniale Wiedergabe und Interpretation an. Das Innwerden fremder Naturen ist ein wesentliches Element bei dieser reproduzierend kreativen Tätigkeit.

Heutige Konferenzdolmetscher sind keine Sprachautomaten und schon gar keine Übersetzungsmaschinen. Sie beherrschen die gängigsten Dolmetscharten des Simultan-, Konsekutiv- und Verhandlungsdolmetschens. Das besonders herausfordernde Konsekutivdolmetschen – von manchen als Königsdisziplin des Dolmetschens gepriesen – wird oft von den Zuhörern deutlicher wahrgenommen als das Simultandolmetschen. Allgemein ist jedoch eine starke Neigung zum Simultandolmetschen feststellbar, was gewiss mit der Allgegenwart des Englischen als lingua franca und mit der zunehmenden Ungeduld und dem Termindruck zu tun hat.

Konferenzdolmetscher werden auf Kongressen, Seminaren, Messen, Tagungen, Fachkonferenzen und Fachgesprächen, bei Vieraugen- und Hintergrundgesprächen, bei Pressekonferenzen, Protokollterminen und Telefonkonferenzen für Entscheidungsträger eingesetzt. Als „Handwerker“ der Sprache kommt dem Dolmetscher das Spannungsfeld von Schriftlichkeit und Mündlichkeit sehr entgegen. Neben einer ausgezeichneten Beherrschung der Muttersprache und der angebotenen Arbeitssprachen sind auch immer politisches Fingerspitzengefühl, ein aufmerksames Ohr für Zwischentöne und interkulturelle Kompetenz gefragt.

Kinder aus zweisprachigen Familien – z.B. mit deutsch-kolumbianischem Hintergrund – träumen oft von einem erfolgreichen Berufsleben als Konferenzdolmetscher. Nicht selten zerplatzt der Traum an der Wirklichkeit, denn selbst für Studierende mit soliden Grundkenntnissen in den belegten Sprachen ist die Hochschulausbildung alles andere als einfach. Auch der Berufsalltag hat nichts mit dem Glamour, der in Hochglanzzeitschriften gelegentlich suggeriert wird. Welche Knochenarbeit sprachliche Brückenbauer leisten müssen, erzählt uns eine erfahrene Konferenzdolmetscherin im nachstehenden Beitrag.

MM



Anne Jacobs-Schleithoff dolmetscht konsekutiv für den damaligen Bundeswirtschaftsminister Glos in Córdoba, Argentinien.



Dr. Schäuble und sein spanischer Amtskollege, S.E. Alfredo Pérez Rubalcaba, Minister des Innern des Königreichs Spanien, führen am Rande des G6-Treffens ein bilaterales Gespräch. Anne Jacobs-Schleithoff wurde als Konsekutivdolmetscherin eingesetzt.

**E**in Konferenzdolmetscher muss auch eine Vielfalt von Lebens- und Wissensbereichen sehr gut kennen. Konferenzdolmetscher müssen breit einsetzbare Generalisten sein, denn sie müssen die gesamte Bandbreite aktueller gesellschaftspolitischer, wirtschaftlicher, technischer und wissenschaftlicher Themen abdecken. Hier eine kleine Auswahl aus der reichen Themenpalette eines heutigen Konferenzdolmetschers:

Fungizide im Obst- und Gemüseanbau, Organtransplantationen, Bibliotheksweisen, deutsch-spanische Gipfelkonsultationen, Erneuerbare Energien, Strafregisterverbund, Baustoffindustrie, Ressourcenschutz im Amazonas, Katastrophenschutz, EU-Lateinamerika-Gipfel, Codex Alimentarius, Internetkriminalität, Weltkakaohandel, Agrarreform in Paraguay, Hermeskreditbürgschaften, Menschenrechtspolitik, Justiz- und Innenministerkonferenz G6/8, Umschuldungsabkommen, CO<sub>2</sub>-Ausstoß von Kfz, Kulturabkommen, Abwrackprämie in der EU, Internationale Ombudskonferenz, Luft- und Raumfahrt, Korruptionsbekämpfung... und jedes dieser Themen und Gebiete hat eine eigene Fachsprache und eigene Vokabeln, die selbst in Fachwörterbüchern oft nicht zu finden sind.

Die Themenvielfalt der Dolmetscheinsätze erfordert selbstverständlich eine intensive Vor- und Nachbereitung, die nicht immer in Relation zur Einsatzdauer steht. So kann je nach Fachkenntnissen und Berufserfahrung des Dolmetschers ein zweistündiger Konsekutivtermin drei Tage intensive Vorbereitung bedeuten, wohingegen eine dreitägige Simultankonferenz mitunter nur einen Tag Vorbereitung erfordert. Im Vorfeld eines Dolmetscheinsatzes werden Konferenzdolmetscher nicht selten auch über vertrauliche und politisch sensible Inhalte informiert, deren Kenntnis für eine angemessene Verdolmetschung sehr

wichtig sein kann.

Positive öffentliche Wahrnehmung der Arbeit der Dolmetscher konnte dankenswerterweise auch durch den Kinofilm *The Interpreter* von Sidney Pollack mit Nicole Kidman in der Hauptrolle und den Dokumentarfilm *Die Flüsterer* ausgelöst werden. Dort wird ein durchweg professionelles Bild des Konferenzdolmetschers gezeichnet. Auch die Literatur nimmt sich der Faszination des Dolmetscher-Berufs an, bspw. in dem auch in Deutschland recht populär gewordenen Roman des spanischen Schriftstellers Javier Marías, *Mein Herz so weiß*.

**W**enn ich über mich selbst als Dolmetscherin reflektiere, sympathisiere ich mit einer Abbildung aus dem 16. Jahrhundert. Sie stellt die Begegnung im Jahr 1519 zwischen Hernán Cortés, dem spanischen Entdecker, und Moctezuma (1466-1520), dem Aztekenkönig, dar. In der Mitte steht La Malinche oder Doña Marina, wie sie nach ihrer Taufe von den Spaniern genannt wurde.

In seiner Chronik über die Eroberung von Mexiko schreibt Bernal Díaz del Castillo: „Diese Frau war ein entscheidendes Werkzeug bei unseren Entdeckungsfahrten. Vieles haben wir unter Gottes Beistand nur mit ihrer Hilfe vollbringen können.“

Im diesem Beitrag „Dolmetschen und Dolmetscher“ werden folgende Fachbegriffe erwähnt:

**Konferenzdolmetscher:** Das sind hochqualifizierte Dolmetscher, die sämtliche Dolmetschtechniken beherrschen. Dazu gehören Simultan-, Konsekutiv-, Verhandlungs-, Flüster- und Relaisdolmetschen, sowie Mischformen des Dolmetschens.

**Simultandolmetschen:** Hierbei handelt es sich um die zeitgleich mündliche Übertragung aus einer Sprache in eine andere Sprache. Bei der Ausübung dieser Dolmetschform bedarf es einer Simultandolmetschanlage mit einer schallisierten Dolmetschkabine, in der üblicherweise zwei Konferenzdolmetscher sitzen. Die Dolmetscher empfangen die Stimme des Redners über Kopfhörer. Beim dazu minimal versetzten Sprechen ins Mikrofon übertragen sie den gehörten Text sofort in die andere Sprache. Die Veranstaltungsteilnehmer können entweder den Redner in der Originalsprache oder den Simultandolmetscher in einer der bei der Veranstaltung angebotenen Sprachen hören. Dafür muss der einzelne Teilnehmer den Regler am eigenen Empfänger entsprechend einstellen.

**Konsekutivdolmetschen:** Hierbei handelt es sich um die abschnittsweise Übertragung in eine andere Sprache. Außer Mikrofonen sind keine weiteren technischen Hilfsmittel erforderlich. Der Redner trägt einen Abschnitt vor, während der Dolmetscher konzentriert zuhört. Mit Hilfe einer speziellen Notizentechnik macht sich der Dolmetscher Notizen für seinen eigenen Vortrag, den er in die andere Sprache dann überträgt, wenn der Redner eine Redepause einlegt. Die Länge der zu dolmetschenden Abschnitte ist sehr unterschiedlich und hängt oft vom Redner und von der Natur der Veranstaltung ab.

**Verhandlungsdolmetschen:** Auch hier handelt es sich um die abschnittsweise mündliche Übertragung in eine andere Sprache. Oft ist selbst ein Mikrofon nicht erforderlich, da meistens nur Sätze bzw. kürzere Abschnitte für einen kleineren Teilnehmerkreis gedolmetscht werden.

Sie – die „Urgroßmutter“ aller Spanischdolmetscher –, spricht Náhuatl, Maya und Spanisch, versteht politische Strukturen, Sitten und Gebräuche der Kulturen und steht zwischen den Mächtigen. Sie dolmetscht. Sie steht in gleichem Abstand von beiden Parteien entfernt und neigt ihren Kopf einer Seite zu. Ansonsten verharrt sie regungslos und hört zu. Zuhören ist das Geheimnis guter Kommunikation. Dolmetscher bleiben neutral und dennoch widmen sie ihre ganze Aufmerksamkeit, ihr ganzes Verstehen dem jeweiligen Sprecher. Dolmetschen ist die tiefere Form des Verstehens.

Dolmetscher ernten zuweilen auch Lob und Anerkennung. Als Simultandolmetscher geraten Dolmetscher in die Nähe von „Sprachkünstlern“ oder „Sprachakrobaten“, kämpfen sie ja oft gegen die Dichtheit und Komplexität von schriftlich ausgearbeiteten und schnell vorgelesenen Reden. Beim Konsekutivdolmetschen kämpfen Dolmetscher nicht selten gegen die Wiederholungen der mündlichen Rede und ernten oft deshalb Anerkennung, weil bei dieser Dolmetschtechnik die Gedächtnisleistung des Dolmetschers und seine rhetorischen, kommunikativen und mimetischen Fähigkeiten besonders zum Tragen kommen.

Andererseits ist der Dolmetscher für viele auch heute noch ein lästiges Übel, ein

In wenigen Minuten wird die Sitzung des Codex Alimentarius in Thailand beginnen, auf der Anne Jacobs-Schleithoff in einer schallisierten Dolmetschkabine als Simultandolmetscherin eingesetzt ist.



störender Dritter, verkörpert er doch Zeitverschwendungen, erschwerte Kommunikation, atmosphärische Störungen. Die Verständigung mit Hilfe von Dolmetschern sei, wie wenn reines Wasser durch einen Sumpf fließen würde, heißt es in einer alten Schrift. In der griechischen Antike wurde der Dolmetscher nur dann erwähnt, wenn etwas schief ging. Daran hat sich nicht viel geändert. Und schlimmstenfalls wurde er nach dem Einsatz hingerichtet, weil er seine Stimme den Barbaren geliehen, weil er dem Feind als Dolmetscher gegen die Interessen Griechenlands

gedient hatte. Das hat sich zum Glück schon geändert!

Die Sprachendienstleistungen der Dolmetscher werden jedoch konstant weiter gefragt sein. Das beweist auch die Auftragslage, die mitnichten zurückgeht. Dolmetscher bieten maßgeschneiderte hochwertige Leistungen an, auf die die Politiker und die Fachwelt so bald nicht verzichten werden. Und das trotz der „anbiedernden Bereitschaft der Deutschen, auf den Gebrauch der eigenen Muttersprache zu verzichten“ wie Frau Prof. Jutta Limbach neulich treffend bemerkte.

## Gipfeltreffen der Staatschefs aus Lateinamerika

Der Präsident von Costa Rica hielt beim Gipfeltreffen der Staaten Lateinamerikas und der Karibik, am 22. Februar 2010 in Cancún, México, diese Rede.

Óscar Arias es presidente de Costa Rica. Este texto es el discurso que pronunció el pasado 22 de febrero en la Cumbre de la Unidad de América Latina y el Caribe, en Cancún México.

Que cada palo aguante su vela. Si no enraíza la democracia, asume la pluralidad, termina con el victimismo, corrige las desigualdades sociales y deja atrás el militarismo, América Latina puede aumentar su colección de generaciones perdidas.

Esta es mi última participación en una cumbre internacional. No pretendo despedirme de América Latina ni del Caribe. Los sueños de esta región los llevo atados al centro de mi vida. Pero sí debo despedirme de ustedes, colegas, hermanos, compañeros de viaje. Debo despedirme de este auditorio que resume, en un racimo de voces, las esperanzas de 600 millones de personas, casi una décima parte de la humanidad. Es en nombre de esa estirpe latinoamericana que quiero compartir con ustedes algunas reflexiones. Es en nombre de la prosapia que habita más allá de estas puertas, y que exige de nosotros la osadía de construir un lugar más

digno bajo el sol.

A pesar de los discursos y de los aplausos, lo cierto es que nuestra región ha avanzado poco en las últimas décadas. En ciertas áreas, ha caminado resueltamente hacia atrás. Muchos quieren abordar un oxidado vagón al pasado, a las trincheras ideológicas que dividieron al mundo durante la Guerra Fría. América Latina corre el riesgo de aumentar su insólita colección de generaciones perdidas. Corre el riesgo de desperdiciar, una vez más, su oportunidad sobre la Tierra. Nos corresponde a nosotros, y a quienes vengan después, evitar que eso suceda. Nos corresponde honrar la deuda con la democracia, con el desarrollo y con la paz de nuestros pueblos, una deuda cuyo plazo venció hace siglos.

Honrar la deuda con la democracia quiere decir mucho más que promulgar Constituciones políticas, firmar cartas democráticas

o celebrar elecciones periódicas. Quiere decir construir una institucionalidad confiable, más allá de las anémicas estructuras que actualmente sostienen nuestros aparatos estatales. Quiere decir garantizar la supremacía de la ley y la vigencia del Estado de derecho, que algunos insisten en saltar con garrocha. Quiere decir fortalecer el sistema de pesos y contrapesos, profundamente amenazado por la presencia de gobiernos tentaculares, que han borrado las fronteras entre gobernante, partido y Estado.

Quiere decir asegurar el disfrute de un núcleo duro de derechos y garantías fundamentales, crónicamente vulnerados en buena parte de la región latinoamericana. Y quiere decir, antes que nada, la utilización del poder político para lograr un mayor desarrollo humano, el mejoramiento de las condiciones de vida de nuestros habitantes y la expansión de las libertades de nuestros ciudadanos.

No se debe confundir el origen democrático de un régimen con el funcionamiento democrático del Estado. Hay en nuestra región gobiernos que se valen de los resultados electorales para justificar su deseo de restringir libertades individuales y perseguir a sus adversarios. Se valen de un mecanismo democrático, para subvertir las bases de la democracia. Un verdadero demócrata, si no tiene oposición, debe crearla. Demuestra su éxito en los frutos de su trabajo, y no en el producto de sus represalias. Demuestra su poder abriendo hospitales, caminos y universidades, y no coartando la libertad de opinión y expresión. Un verdadero demócrata demuestra su energía combatiendo la pobreza, la ignorancia y la inseguridad ciudadana y no imperios extranjeros, conspiraciones secretas e invasiones imaginarias.

Esta región, cansada de promesas huecas y palabras vacías, necesita una legión de estadistas cada vez más tolerantes, y no una legión de gobernantes cada vez más autoritarios. Es muy fácil defender los derechos de quienes piensan igual que nosotros. Defender los derechos de quienes piensan distinto, ése es el reto del verdadero demócrata. Ojalá nuestros pueblos tengan la sabiduría para elegir gobernantes a quienes no les quede grande la camaña democrática. Y ojalá también sepan resistir la tentación de quienes les prometen vergeles detrás de la democracia participativa, que puede ser un arma peligrosa en manos del populismo y la demagogia. Los problemas de Latinoamérica no se solucionan con sustituir una democracia representativa disfuncional, por una democracia participativa caótica.

Parafraseando a Octavio Paz, me atrevo a decir que en nuestra región la democracia no necesita echar alas, lo que necesita es echar raíces. Antes de vender tiquetes al paraíso, preocupémonos primero por consolidar nuestras endebles instituciones, por resguardar las garantías fundamentales, por asegurar la igualdad de oportunidades para nuestros ciudadanos, por aumentar la transparencia de nuestros

gobiernos, y sobre todo, por mejorar la efectividad de nuestras burocracias.

Mi experiencia como gobernante me ha comprobado que los nuestros son Estados escleróticos e hipertrofiados, incapaces de satisfacer las necesidades de nuestros pueblos y de brindar los frutos que la democracia está obligada a entregar. Esto tiene serias consecuencias sobre nuestra capacidad de honrar la segunda deuda que he querido mencionarles, la deuda con el desarrollo. Una deuda que, repito, tenemos que honrar nosotros. Ni el colonialismo español, ni la falta de recursos naturales, ni la hegemonía de Estados Unidos, ni ninguna otra teoría producto de la victimización eterna de América Latina, explican el hecho de que nos rehusemos a aumentar nuestro gasto en innovación, a cobrarle impuestos a los ricos, a graduar profesionales en ingenierías y ciencias exactas, a promover la competencia, a construir infraestructura o a brindar seguridad jurídica a las empresas. Es hora de que cada palo aguante la vela de su propio progreso.

¿Con qué derecho se queja América Latina de las desigualdades que dividen a sus pueblos, si cobra casi la mitad de sus tributos en impuestos indirectos, y la carga fiscal de algunas naciones en la región apenas alcanza el 10% del PIB? ¿Con qué derecho se queja América Latina de su subdesarrollo, si es ella la que demuestra una proverbial resistencia al cambio cada vez que se habla de innovación y de adaptación a nuevas circunstancias? ¿Con qué derecho se queja América Latina de la falta de empleos de calidad, si es ella la que permite que la escolaridad promedio sea de alrededor de 8 años? Y sobre todo, ¿con qué derecho se queja América Latina de su pobreza si gasta, al año, casi 60.000 millones de dólares en armas y soldados?

La deuda con la paz es la más vergonzosa, porque demuestra la amnesia de una región que alimenta el retorno de una carrera armamentista, dirigida en muchos casos a combatir fantasmas y espejismos. Demuestra, además, la total incapacidad

para establecer prioridades en América Latina, una práctica que impide la concreción de una verdadera agenda para el desarrollo. Hay países que sufren conflictos internos, que pueden justificar un aumento en sus gastos de defensa nacional. Pero en la gran mayoría de nuestras naciones, un mayor gasto militar es inexcusable ante las necesidades de pueblos cuyos verdaderos enemigos son el hambre, la enfermedad, el analfabetismo, la desigualdad, la criminalidad y la degradación del medio ambiente.

Es lamentable que en esta Cumbre de la Unidad se reúnan países que se arman los unos contra los otros. Y es también lamentable que en esta Cumbre de la Unidad se encuentre ausente el Gobierno de Honduras, cuyo pueblo es víctima del militarismo y no merece castigo, sino auxilio.

Si hace 20 años me hubieran dicho que en el 2010 estaría todavía condenando el aumento del gasto militar en América Latina, probablemente me habría sorprendido. ¿Cómo, después de haber visto los cuerpos destrozados de jóvenes y niños heridos en la guerra, podía esta región anhelar un retorno a las armas? ¿Cómo habría de permitir el dantesco desfile de cohetes, misiles y rifles que pasa frente a pupitres desvencijados, loncheras vacías y clínicas sin medicinas?

Algunos dirán que me equivoqué al confiar en un futuro de paz. No lo creo. La esperanza nunca es un error, no importa cuántas veces sea defraudada. Yo aún espero un nuevo día para América Latina y el Caribe. Espero un futuro de grandeza para nuestros pueblos. Llegará el día en que la democracia, el desarrollo y la paz llenarán las alforjas de la región. Llegará el día en que cesará el recuento de las generaciones perdidas. Puede ser mañana, si nos atrevemos a hacerlo. Puede ser el próximo año, la próxima década o el próximo siglo. Por mi parte, yo seguiré luchando. Sin importar las sombras, seguiré esperando la luz al final del arco iris. Seguiré luchando hasta el día que llegue.

## Elecciones Presidenciales en Colombia

**E**lecciones Presidenciales en Colombia: Mayo 30 de 2010  
Registraduría Nacional del Estado Civil

La jornada electoral en el exterior se desarrollará de 8:00 a.m. a 4:00 p.m.

Preguntas frecuentes sobre la votación en el exterior

Cuántos colombianos pueden votar en el exterior, dónde y por

qué corporaciones, son algunas de las inquietudes que se resuelven a continuación.

A continuación presentamos algunas respuestas a las preguntas más frecuentes sobre cómo votar en el exterior.

1. ¿Cuáles colombianos radicados en el exterior pueden votar en las próximas elecciones?

Los colombianos que tienen su cédula de ciudadanía inscrita en el exterior podrán participar en las elecciones de Senado,

2. ¿Puedo votar sin haber inscrito mi cédula?

Los ciudadanos están habilitados para votar en el mismo puesto en donde lo hicieron la última vez, a menos que hayan cambiado su lugar habitual de votación en el período de inscripción de cédulas. Si inscribió su cédula en el exterior entre el 19 de octubre y el 13 de noviembre de 2009, o si no la inscribió pero en el pasado ya ha votado en el exterior, usted puede votar fuera del país, en el puesto en donde se encuentre habilitado.

3. ¿Cómo puedo saber dónde votar?

Ingrrese a la página web de la Registraduría Nacional del Estado Civil y escriba el número de la cédula de ciudadanía en el link “consulte su lugar de votación”.

4. ¿Dónde votan los colombianos en el exterior?

Los colombianos podrán sufragar en las mesas ubicadas en las embajadas y consulados de Colombia en donde tengan inscrita la cédula de ciudadanía.

5. ¿En cuántos países podrán votar los colombianos residentes en el exterior?

Para las elecciones del 14 de marzo se habilitarán más de mil mesas de votación en 199 puestos ubicados en 58 países.

6. ¿Con cuál documento deben sufragar los colombianos fuera del país?

Los colombianos radicados en el exterior deben presentar únicamente la cédula de ciudadanía blanca laminada, café plastificada o amarilla con hologramas, y no el pasaporte como estaba estipulado en el Decreto 4766 de 2005 declarado inexistente por la sentencia C-665 de 2006 de la Corte Constitucional.

7. ¿Se entrega certificado electoral y tiene beneficios tanto en Colombia como en el exterior?

Una vez depositadas las tarjetas electorales en la urna, el ciudadano colombiano radicado en el exterior deberá recibir el Certificado Electoral, el cual es un documento público expedido por la Registraduría Nacional del Estado Civil, que surgió como resultado de la Ley 403 de 1997.

Este documento será entregado por los jurados de mesa de votación o Cónsul del lugar donde se encuentra inscrita la cédula y se les darán beneficios a los ciudadanos que ejerzan su derecho al voto tanto en Colombia como en el exterior.

8. ¿Cuál es el horario de la jornada electoral fuera del país?

La jornada electoral se desarrolla de 8:00 a.m. a 4:00 p.m. de acuerdo con el respectivo horario de cada país.

9. ¿Cuántas personas pueden votar por mesa de votación instaladas?

De acuerdo con la Resolución 0167 emitida por la Registraduría Nacional del Estado Civil el 13 de enero de 2010, en las mesas de votación instaladas en el exterior, podrán sufragar hasta 400 personas por mesa.

10. ¿En el exterior se puede votar por las circunscripciones especiales de Senado y Cámara?

Sí. Los colombianos en el exterior pueden votar para Senado por la circunscripción nacional o por la circunscripción indígena, y en la elección de representantes a la Cámara pueden votar por la Circunscripción Internacional, o por la circunscripción indígena o por la de comunidades negras.

11. ¿Cuántas curules se eligen para la Circunscripción Internacional de la Cámara de Representantes?

Se elegirá una curul para la circunscripción internacional de la Cámara de Representantes. En ella solo se contabilizarán los votos depositados fuera del territorio nacional por ciudadanos re-

sidentes en el exterior.

12. ¿En el exterior hay tarjetas electorales para las consultas presidenciales de los diferentes partidos?

De acuerdo con el Artículo 10 de la ley 616 del 2000, estas consultas sólo podrán efectuarse en los niveles nacional, departamental, distrital, municipal y no en el exterior.

13. ¿Cuántos colombianos podrán votar en el exterior?

De acuerdo con el censo electoral, hay más de 402.000 colombianos habilitados para votar en las próximas elecciones. En el proceso de inscripción de cédulas celebrado entre el 19 de octubre y el 13 de noviembre de 2009, se inscribieron alrededor de 70.000 ciudadanos en el exterior.

14. ¿En qué países se ubican la mayor cantidad de potencial votante en el exterior?

Los países con mayor potencial electoral son: Estados Unidos con el mayor número de colombianos, seguido de Venezuela, España, Ecuador y Canadá.

15. ¿Cuántos colombianos residentes en el exterior votaron en las elecciones de 2006?

Para la elección de su representante a la Cámara por la circunscripción internacional, en las elecciones de 2006 participaron 37.176 colombianos habilitados para votar en el exterior. La curul la obtuvo el Partido Social de la Unidad Nacional “Partido de la U”.

16. ¿Cuántos jurados de votación se designan por cada mesa en el exterior?

Por cada mesa de votación se designan cuatro jurados de votación. La mesa puede ser instalada con mínimo dos jurados.

17. ¿Quiénes son designados jurados de votación en el exterior?

De acuerdo con el Decreto Ley 2241 de 1986, en su Artículo 116, el funcionario diplomático o consular de mayor categoría designará como jurados de votación a ciudadanos colombianos residentes en el lugar.

18. ¿Todo el material utilizado en la jornada electoral en el exterior regresa a Colombia?

De acuerdo con el Artículo 116 del Código Electoral, una vez cerrada la votación, hechos los escrutinios de cada mesa y firmadas las actas, los jurados harán entrega de éstas y demás documentos que sirvieron para las votaciones al funcionario correspondiente quien inmediatamente los enviará, en sobres debidamente cerrados y sellados, al Consejo Nacional Electoral para que sean tenidos en cuenta en el escrutinio general.

19. ¿Los extranjeros residentes en Colombia que tienen cédula de extranjería pueden votar en el país para las elecciones parlamentarias?

Los extranjeros residentes en Colombia no pueden votar ni en las elecciones parlamentarias, ni para las elecciones presidenciales, cuya primera vuelta está programada para el 30 de mayo.

Como se estipula en la Ley 1070 del 31 de julio de 2006, los extranjeros residentes en Colombia sólo podrán participar en las elecciones y consultas populares para elegir Alcaldes distritales y municipales, Concejos distritales y municipales, Juntas Administradoras Locales distritales y municipales en todo el país.

# *Agenda de actividades de celebración año 2010: Conmemoración del Grito de Independencia de Colombia*

A continuación listamos las actividades programadas hasta julio de 2010, este listado se irá nutriendo a medida que se confirmen las actividades.

La página Web, [www.bicentenarioindependencia.gov.co](http://www.bicentenarioindependencia.gov.co), será cada mes más rica en contenidos, se irá complementando hasta llegar a lo acontecido en el año 1820 en el mes de julio de 2010.

La fundación Bicentenario tendrá una página Web con redes sociales con la que se espera involucrar más a los jóvenes con el tema Bicentenario.

Emisora del Bicentenario Desde el 15 de julio de 2009, está en línea con infraestructura compartida con páginas Web de Radio Nacional, RTVC.

Se planea la realización de 5 "Saboreando Colombia" en el exterior con el apoyo del Ministerio de Relaciones Exteriores.

## **Enero**

•Ministerio de Tecnología de la Información y las Comunicaciones, transmitió por el canal institucional y los canales regionales 2 programas síntesis del ciclo de conferencias realizado durante el 2008 "Visiones de la Independencia desde el siglo XXI".

• De igual manera RTVC, transmitió los martes y jueves del mes a las 8:00pm los cuatro programas resumen con los conferencistas asistentes al Encuentro Internacional con nuestra Historia.

## **Febrero**

•1810 - Serie radial Bicentenario.

Serie radial que ofrecerá información histórica acerca de los 200 años de Independencia. Realizada por el Ministerio de Cultura y el Ministerio de Tecnología de la Información y las Comunicaciones, se transmitirá durante febrero y marzo del 2010 en 500 emisoras ciudadanas y públicas de todo el país.

• Febrero 12 - Encuentro local en Cúcuta – Norte de Santander

• Febrero 17 -Encuentro local en Montería – Córdoba

• Febrero 18 - Encuentro local en Sincelejo – Sucre

• Febrero 26 - Encuentro local en Florencia – Caquetá.

• Febrero 24 – En el Museo del Chico en Bogota, con el patrocinio de Diners – Davivienda se realizará un banquete "Saboreando nuestra Historia".

• Ministerio de Ambiente, Vivienda y Desarrollo Territorial entregará la optimización de las tres plantas de tratamiento de agua potable existentes en Quibdo – Chocó y la construcción y ampliación de las redes acueducto, alcantarillado y distribución en la zona más poblada de la ciudad.

• Entrega de 200 viviendas en Altos de Santa Helena en Cali y 52 de la reubicación en la Isla de Cascajal en Buenaventura por el Ministerio de Ambiente, Vivienda y Desarrollo territorial.

## **M**arzo

•Museo Nacional. Exposición iconográfica: impresión de 1.500 juegos de carteles, los cuales se distribuirán a nivel nacional en cada uno de los municipios de Colombia y otros a nivel internacional con el apoyo de la Cancillería a partir del mes de marzo.

• Exposición Las proclamas de la independencia. En la Biblioteca Nacional Exposición de las proclamas y los panfletos de la época de la independencia en los que el gobierno del virreinato y los neogranadinos comunicarán las leyes y su pensamiento a todos los ciudadanos.

• Memoria Digital de Colombia. Busca a través de nuevas tecnologías, permitir a todos los colombianos el acceso a todas las colecciones patrimoniales del país. Este desarrollo es en conjunto de las bibliotecas y centros de documentación del país. Se tendrá acceso a 8.200 títulos del periodo 1760 -1830. Digitalización de 50.000 imágenes.

• Ministerio de Tecnología de la Información y las Comunicaciones Entregara el libro con facsimilares de la primera serie de sellos postales en territorio colombiano 1859.

• Marzo 4 – Encuentro local en Villavicencio - Meta

• Marzo 11 Encuentro local en Puerto Carreño – Vichada

• Marzo 16 - Encuentro local en Inírida - Guanía

• Marzo 25 - Encuentro local en Neiva – Huila

• "El Pensamiento francés y la Independencia de Colombia", foro durante los días 23 24 de marzo de 2010 en el Auditorio de la Escuela Superior de Administración Pública - ESAP. Cuenta con el apoyo de la Embajada de Francia y las Universidades: Rosario, Externado, Javeriana, Caldas y Universidad Nacional de Colombia.

## **Abril**

• Las Proclamas de la Independencia. La Biblioteca Nacional in-

augurará el 8 de abril la exposición, presenta las principales proclamas y panfletos entre 1770 y 1830 Estos documentos permiten a los ciudadanos conocer las noticias y eventos mas importantes de la época, las disputas ideológicas de los líderes de las revueltas y las reconquistas.

• Abril 13 - Encuentro local en Bucaramanga - Santander

• Abril 15 - Encuentro local en Leticia - Amazonas

• Abril 27 – Encuentro local en Pereira - Risaralda

• Universidad Nacional de Colombia – sede Medellín- seminario internacional "Las otras voces de la Independencia" Talleres previos en abril del 2010.

• IX Seminario Internacional de derecho Constitucional "La ingobernabilidad del Estado Colombiano: dos siglos" organiza la facultad de derecho de la Universidad de Medellín , el 27 y 28 de abril en el auditorio de la misma Universidad.

• Del maestro MAKU,"Cartagena de Indias, Patrimonio Histórico del Mundo" Colección de obras de gran formato, género naif o primitivista. Exposición Itinerante por las ciudades de Cádiz, Cartagena (Murcia) y Laguna en Tenerife. en España de Abril a Julio 2010.

## **M**ayo

• Mayo 4 – Encuentro local en Quibdó - Choco

• Mayo 6 – Encuentro local en Cúcuta - Santander

• Mayo 7 – Encuentro local en Tulua – Valle

• Mayo 20- Encuentro local en Cartagena de Indias – Bolívar

• Museo Nacional. Exposición itinerante: consta de 10 afiches que sintetizan la exhibición temporal, la cual circulará los museos del Ministerio fuera de Bogotá y todos los municipios del país a partir de mayo 2010.

Exposición virtual en la página Web del museo: dirigida a todos los usuarios y visitantes de [www.museonacional.gov.co](http://www.museonacional.gov.co). La exposición permanecerá por un año

desde mayo de 2010.

- Universidad Nacional de Colombia – sede Medellín- Seminario Internacional Las otras voces de la Independencia: Sectores Populares, Afrodescendientes e Indígenas en la Independencia de Colombia. 19, 29 y 21 de mayo.
- Armada Nacional de Colombia. Sail Cartagena 2010, del 19 al 23 de Mayo en Cartagena de Indias.
- Ciclo de Conferencias "Hombres de Ciencia e Independencia" mayo 13 y 14. Serán 14 conferencias y lo organiza la Academia de Ciencias Exactas, Físicas y Naturales ACCEFYN.
- 2010 año de las orquídeas en Colombia. Declaración del año 2010 como el año de las orquídeas en Colombia en el marco de la celebración del año mundial de la Biodiversidad y del Bicentenario de la Independencia. Ministerio de Ambiente, Vivienda y Desarrollo Territorial
- Mayo 20. – Encuentro local en Cartagena de Indias, en el marco del SAIL Cartagena 2010 tendremos el encuentro dirigido a los participantes en el Sail y la ciudadanía en general

## Junio

- Encuentro Binacional de rectores de la CRUE (Conferencia de Rectores de las Universidades Españolas) y ASCUN, (Asociación colombiana de Universidades). 2 Historia y prospectiva de la Integración universitaria Colombo – Española. 2 al 4 de junio. Universidad Simon Bolívar – Barranquilla y Universidad de Cartagena, Cartagena de Indias.
- Junio 10 - Encuentro local en Santa Marta - Magdalena.
- Foro "Mujer Bicentenario, inspirando al mundo". Con la participación de varias mujeres líderes a nivel mundial, por espacio de 3 días la Alta Consejería plantea organizar un foro de carácter internacional.

## Julio

- Cali – Valle. En el marco de las celebraciones municipales, el 3 de

julio las fuerzas armadas tendrán un desfile.

• III Congreso Iberoamericano de Cultura. Medellín , 1- 4 de julio girara en torno a los desafíos de las músicas iberoamericanas en el siglo XXI. Mayores informes [www.mincultura.gov.co](http://www.mincultura.gov.co)

• Pamplona – Norte de Santander. El Ministerio de defensa Nacional se vincula a las celebraciones municipales el 4 de julio con un desfile.

• El Socorro – Santander. El 10 de julio se tendrán las celebraciones municipales y la fuerza pública se vincula con un desfile

• Taller de Periodistas. La Alta Consejería, con el apoyo de la Fundación Nuevo Periodismo y Colombia es Pasión, desarrollarán un taller internacional para periodistas del 17 al 19 de julio.

• I CICLOTRAVESIA INTERNACIONAL DEL AGUA, actividad avalada por Coldeportes, se realizará el día domingo 18 de julio en los municipios de la Calera, Guasca, Sesquilé, Chocontá y Suesca. Organiza Fundación Amigos de la Bicicleta.

• Foro 2010; Aprendiendo con el Bicentenario de la Independencia 26 al 30 de julio. Ministerio de Educación Nacional Post foro XV Congreso Colombiano de Historia en Bogotá.

• Celebración del 20 de julio. Con el apoyo del Ministerio de Defensa Nacional y la participación de la mayoría de los municipios del país, buscaremos desde la Alta Consejería tener una celebración incluyente y de gran recordación e impacto entre los colombianos.

• Gran Concierto Nacional 2010. - 20 de julio - En su tercera versión, este año hará énfasis en las Voces del Bicentenario, coordina Ministerio de Cultura. Conmemorara de manera simultanea en los 1.112 municipios del país y 45 países participantes que cuentan con presencia significativa de la diáspora colombiana, el Grito de la Independencia. Mayor informa-

ción: <http://gcn.mincultura.gov.co>

• XV Congreso Colombiano de Historia. 26 al 30 de julio en Bogotá. Convoca la Asociación Colombiana de Historiadores en asociación con varios programas, Departamentos y Centros de historia. Evento Bianual, sede Biblioteca Luis Ángel Arango y otros auditorios del centro de la capital.

• Se lanzará una serie de 13 documentales para televisión "La Historia de Colombia en el Bicentenario" bajo la dirección científica del historiador Jorge Orlando Melo. Es una mirada al devenir histórico de Colombia, su pueblo, su territorio, sus gentes, su diversidad.

• Escenas de la Independencia – Bolívar –Obra teatral del teatro Malandro de Ginebra. Coproducciones de teatro y danza de Omar Porras. Inicia gira nacional e internacional. Coordina Ministerio de Cultura.

• Identidad de la nueva granada, sujeto y pensamiento en el siglo XVIII. El Museo De Arte Colonial en Bogotá, creará una sala permanente que abre al público el 19 de julio de 2010 y albergara la exposición "Identidad de la nueva Granada en el siglo XVIII" Con esta exposición el visitante interpreta, juega, recorre y comprende el museo, la historia y su propia identidad.

• Museo del 20 de julio Se inaugurará la renovación integral que permite albergar y exhibir su colección bajo parámetros museológicos y museográficos contemporáneos.

• Ministerio de Ambiente, Vivienda y Desarrollo Territorial entregará el programa de mejoramiento integral de barrios en Leticia - Amazonas

## Augusto

• Mompox - Bolívar. En el marco de las celebraciones del 6 de agosto, la fuerza pública tendrá un desfile.

# Kennen Sie Usaquén? -

# Conoce usted Usaquén?

Usaquén war schon in vorspanischer Zeit eine Muisca-Siedlung. Auf seinem Gebiet entstanden sehr viel später bekannte Haciendas wie Santa Ana, Santa Bárbara oder El Cedro, deren Namen als moderne Urbanisationen im heutigen Bogotá fortleben. 1955 wurde Usaquén zusammen mit den damaligen Vororten Bosa, Engativá, Fontibón, Suba und Usme nach Bogotá eingemeindet und bildet heute den nordöstlichsten Teil der 7-Millionenstadt Bogotá.

Antes de la llegada de los españoles Usaquén fue una colonia de los Muiscas. Mucho más tarde en esta región se originaron las conocidas haciendas como Santa Ana, Santa Bárbara o el Cedro, cuyos mismos nombres los llevan ahora también modernas urbanizaciones del norte de Bogotá. En 1955 los pueblos aledaños a Bogotá, los municipios de Usaquén, Bosa, Engativá, Fontibón, Suba y Usme fueron incorporados al Distrito Especial de Bogotá y forman hoy la parte noroeste de la capital con siete millones de habitantes.

Ende der siebziger Jahre haben wir Usaquén überwiegend als unauffälligen Vorort der Millionenstadt wahrgenommen, der nicht dazu einlud, ihn in Erwartung von irgendetwas Besonderem näher kennenzulernen. Damals wurde nämlich die Carrera Séptima nach Norden hin ausgebaut, und die Bauarbeiten zogen sich sehr lange hin. Wer, wie viele Bogotaner, sonntags die Stadt mit dem Auto über die Séptima zu einem Ausflug „al norte“ verließ, musste während vieler Monate stets die riesige Straßenbaustelle in Usaquén durchqueren, was wegen der Erdbewegungen, der tiefen Baulöcher und wegen des sich bei Regen sofort bildenden Schlamm nicht gerade angenehm war. Man war deshalb froh, wenn man durch Usaquén schnell hindurchkam. Später wurde Usaquén nochmals in unangenehmem Zusammenhang bekannt, als die M19-Guerrilla den Militärstützpunkt „Canton Norte“ überfiel und dabei Unmengen an schweren Waffen erbeutete.

Nosotros percibimos a Usaquén al final de la década de los setenta años como un municipio sin notoriedad del norte de Bogotá, que no invitaba en especial a conocerlo. En estos años se empezó la ampliación de la carrera séptima hasta el norte y sus construcciones se demoraron largo tiempo. Quien, así como muchos de los bogotanos, quería realizar un paseo de domingo en automóvil “al norte”, saliendo de la ciudad por la carrera Séptima, le esperaban a veces los no agradables trancones, debido a las grandes reparaciones de los derrumbes y huecos en esta vía, ocasionados por las fuertes lluvias. Se estaba muy feliz cuando se atravesaba rápido Usaquén. Más tarde Usaquén también fue muy nombrado y conocido cuando la guerrilla del M-19 asaltó el sitio militar “Cantón Norte” para llevarse grandes cantidades de armas pesadas.



Viel später lernten wir die angenehmen Seiten von Usaquén kennen: Zum Beispiel die vielen kleinen hervorragenden und gemütlichen Restaurants an der Plaza und in den abschüssigen Straßen, in denen man sich mit guten Freunden bei bestem Essen und Getränken wohlfühlen und einen garantiert angenehmen Abend verbringen kann. Seit einiger Zeit ist Usaquén sogar zu einem Magnet für Touristen geworden, die den großen und berühmten, sonntags stattfindenden „Mercado de Las Pulgas“ besuchen. Dort werden feinste Artesanías aus Metall, Holz, Leder und Textilien angeboten, die nicht etwa Ramschware sind, sondern wegen ihrer kreativen Originalität und ihrer immer professioneller werdenden Verarbeitung fast jeden Touristen unwiderstehlich dazu anregen, plastiktütenweise einzukaufen.

Mucho después hemos descubierto los lados bonitos y agradables de Usaquén, como por ejemplo: sus magníficos, pequeños y acogedores restaurantes alrededor de la plaza principal y en sus escarpadas calles, en donde se puede pasar muy bien una agradable velada acompañados con amigos, las buenas comidas y bebidas. Inclusive desde hace algún tiempo Usaquén se ha vuelto por el “Mercado de Pulgas” un imán de atracción para los turistas que lo desean visitar. El mercado se lleva a cabo todos los domingos. Allí se ofrecen finos trabajos artesanales hechos en metal, madera, textiles, que no son de pacotilla, sino creaciones artísticas originales, cuyo profesional trabajo atrae e impresiona a los turistas, quienes irresistiblemente compran en cantidades.

Während einer unserer letzten Besuche in Bogotá entdeckten wir Usaquén neu, als wir in ein schönes Restaurant an der Plaza principal zum Essen eingeladen wurden. Es war ein ganz normaler Tag für Bogotá, der sonnig begann und dann gegen Mittag in Regen überging. Am Restaurant angekommen, wurden wir von Mitarbeitern direkt am Auto mit Regenschirmen abgeholt. Trotz des Regens suchten wir uns einen Platz auf der überdachten Terrasse aus. Von dort hatten wir einen sehr schönen Blick auf den ganzen Platz, mit der alten Kirche aus der Kolonialzeit, dem Park mit den großen Bäumen, von denen das Wasser tropfte und mit den Verkäufern und Passanten. Bei der nassen Kälte gab es nichts Besseres, als vor dem Essen einen starken Canelazo zu trinken und dabei das schöne Panorama der Umgebung zu genießen. Zufällig erzählte eine der Personen, die uns eingeladen hatten, von einer gedruckten Broschüre mit dem Titel „Usaquén a pie“ des Autors Ernesto Iregui. Da wir uns sehr dafür interessierten, erhielten wir sie zu unserer Überraschung am nächsten Tag als Geschenk überbracht, damit wir eingehender die Geschichte von Usaquén kennenlernen könnten. So wie man eben nur als Fußgänger Details wahrnehmen kann, beschreibt Ernesto Iregui diesen Ort und seine Menschen auf ungewöhnliche Weise, indem er gerade das Alltägliche ins Licht stellt und damit Usaquén als völlig normal, zugleich aber auch als etwas ganz Besonderes erscheinen lässt.

Ernesto Iregui ist 1929 in Bogotá geboren. Er studierte Jura an der Universität Santo Tomás und Journalistik an der Pontificia Universidad Javeriana. Danach führte er ein wechselvolles Leben mit einer Vielfalt an Beschäftigungen, die er mit seinen eigenen Worten so beschreibt: „Contador en una fábrica de cerámica, pagador de leche en Alpina, avicultor frustrado, reportero de Semana, libretista de la Mil 20, vendedor de aire en la Voz de Bogotá, burócrata en Telecom, fotógrafo aficionado, cineasta de locos videos, músico popular, cantante calvo, y claro, escribidor“.

Mit der Erlaubnis des Autors sind nachfolgend Auszüge aus seiner ganz besonderen Beschreibung Usaquén abgedruckt. Sehr lesenswert erschienen uns die Geschichten rund um die Plaza principal und ihre einfachen Menschen – wahre Helden des kolumbianischen Alltags. Aber lesen Sie selbst!

## *Usaquén a pie Ernesto Iregui (Apartes)*

Por Usaquén todo el mundo pasa de afán. Queda algo mínimo en la mente, por el contraste con la gran urbe. Casi nadie detalla que existen tiendas en la calle 117 que conservan la tradición del antiguo pueblo, y en cada cuadra hay un cuidacarros, y en la plaza principal, las vendedoras de obleas y mazorcadas asadas, los cuenteros, los viejitos con acompañante o en silla de ruedas, las monjas (Carmelitas Descalzas), los hermanos del anciato que dirige el padre Ray, Las Pulgas, el loco de la bicicleta con anillos y pulseras en manos y brazos, los eudistas de Valmaría, los curas del CELAM, en fin, todo pasa como una película que se repite cada vez sin cuenta y sin memoria, como el viento”.

### PERSONAJES DE LA PLAZA

#### DON SEGUNDO – El cuidacarros

Don Segundo es una persona conocidísima en la carrera 6 entre 117 y 118. Cuando un pueblo se anexa a una ciudad, no sólo llegan casas, edificios, gentes de todos los

En una de nuestras últimas visitas a Bogotá descubrimos de nuevo Usaquén, cuando estuvimos invitados a almorzar en uno de los típicos y acogedores restaurantes, en la plaza principal de Usaquén. Fue un día como muchos en Bogotá, que amaneció soleado pero en periodo lluvioso y no faltó la lluvia del medio día. Llegamos al restaurante donde fuimos recibidos del carro con paraguas. A pesar de la llovizna escogimos un lugar en la terraza cubierta y cerrada. Con la buena compañía y la bonita vista hacia la plaza, podíamos también observar su antigua iglesia colonial con su parque alrededor de grandes árboles ya un poco humedecidos lo mismo los transeúntes y vendedores, no hubo nada mejor antes de la comida para acompañar este hermoso panorama y ambiente que pedir un fuerte canelazo. Estábamos tan contentos e impresionados por los atractivos de Usaquén, que casualmente una de las personas por las que fuimos invitados, mencionaba el folleto sobre “Usaquén a pie” escrito por Ernesto Iregui su emparentado conocido, quien nos lo hizo llegar al día siguiente para que conociéramos más sobre la historia de Usaquén. Así como solo de peatón se pueden apreciar detalles, el autor describe de manera muy singular este sitio y su gente, vislumbrando el diario vivir y con esto el Usaquén normal, pero a la vez hace aparecer este lugar como algo muy especial.

Ernesto Iregui nació en 1929 en Bogotá. Estudió derecho en la Universidad Santo Tomás y periodismo en la Universidad Javeriana. Después ha llevado una vida con una variedad de ocupaciones, que él mismo y con sus propias palabras describe así: “Contador en una fábrica de cerámica, pagador de leche en Alpina, avicultor frustrado, reportero de Semana, libretista de la Mil 20, vendedor de aire en la Voz de Bogotá, burócrata en Telecom, fotógrafo aficionado, cineasta de locos videos, músico popular, cantante calvo, y claro, escribidor“.

Con la autorización del autor publicamos algunos extractos de este particular folleto descriptivo e histórico sobre Usaquén. En especial nos parecieron interesantes las historias alrededor de la Plaza Principal, junto con su gente humilde – verdaderos héroes del diario vivir – ¡Léanlo ustedes mismos!

Alicia Hernández de Tödte, Bernd Tödte - München



pelambres, sino un arrume de carros, para los cuales no hay espacio público. Nace por ello el cuidacarros, porque el parqueo en las calles tiene en Bogotá un alto porcentaje de robo, y desde luego, se surte su cuidado con desempleo, para lo cual, el personaje en cuestión se autonombra, como veremos en la historia de don Segundo:

'Me llamo Segundo Campo Elías Gutiérrez Rojas. Nací en Barbosa, Santander, pero me bautizaron mis padres en Sogamoso. Allí estuve en la escuela rural hasta primero de bachillerato. Estudiaba todo el día, desde las 7 de la mañana hasta las 4 de la tarde. Luego mis padres me llevaron a trabajar en agricultura, en una finca en Sogamoso. Cultivábamos maíz, papa, arveja, fríjol, trigo, cebada. En eso estuve hasta la edad de 19 años, cuando me llevaron para el cuartel. Lo mismo hicieron con mi hermano mayor, que tenía entonces 20 años. A él lo mató la guerrilla, pero conmigo no pudieron, siempre tuve la suerte de mi lado. Yo recibí instrucción en Sogamoso, y luego me llevaron para Yopal, en Casanare, y de allí a la selva. Allá me tocó combatir, cada rato con ellos. Nos daban un casco alemán de guerra, de acero grueso. Ahí en ese casco me pegaron varias veces, pero siempre tuve la fortuna de que las balas rebotaban, y en el peor de los casos, el impacto lo tumbaba a uno. Al fin, el caso era que lo único que mostraba uno en medio de la manigua, era el tal casco. Pero claro, a uno en esos tiempos lo tenían en armas año y medio, a lo sumo.'

Cuando mi padre murió y cuando mi madre también se fue, el hogar se dispersó y yo me vine entonces a trabajar en Tunja en agricultura, y luego lo mismo en Madrid (Serrazuela), y luego me fui a trabajar a Une como administrador. Yo manejaba a 30 o 40 obreros en una hacienda, y

Luego me casé con una muchacha de Sogamoso y pasé a Bogotá a trabajar en construcción. Tuvimos 3 hijos, y hoy ya están casados también. El hijo mayor manejaba un bus de la Bolivariana de Transporte y ahora conduce un camión de Carulla, y va al Ecuador, a Barranquilla, a Bucaramanga, y así.

Y con mi mujer empezamos a ahorrar, hasta que hoy tenemos un lotecito y construimos una ramadita, aquí, cerca de Usaquén, subiendo por la 127 arriba, de la Avenida Séptima, en el cerro. Estamos próximos a la Fundación Ana Restrepo del Corral, donde estudiaron mis hijos la primaria. Esa fundación es muy buena, mis hijos estudiaron allí bien, al día, hasta que me tocó llevarlos a otro colegio en la 140, abajo de la Séptima; se llamaba el Grecolatino. Mis tres hijos estudiaron allá. Ninguno me salió profesional.

Hoy tengo 62 años, pero como yo trabajé con contratistas en la construcción, mis contratos eran a término fijo, de manera que no clasifiqué para la pensión. Sólo tengo 327 semanas, y se necesitan 1000 semanas. ¡Imagínense! Pero de todas maneras la plática reunida en esas semanas me la van a reintegrar. Eso me dicen, pero nada. Si, la devuelven, me dicen, pero quién sabe cuando. ¿El día de San Blando?

En vista de eso, como es imposible conseguir puesto de trabajo a esta edad, un amigo me trajo aquí, y me dijo tome posesión de la cuadra y ya. Era una cuadra que estaba sola. Mi amigo también cuidaba carros cerca de la alcaldía.

Por eso aquí en la Sexta entre calles 117 y 118, ya todo el mundo me conoce. Claro que hay aquí unas señoras que me regañan. ¿Sí? Sí, por cualquier cosa me regañan. Por ejemplo en el edificio de la esquina suroccidental, allá asiste una señora con tres hijos. Porque imagínense ustedes, que vino un señor y me preguntó: ¿Ha visto unos niños por aquí, una niña y dos niños? Y yo le respondí que en el edificio de la esquina, y el tipo se puso a hacerle la cacería a los muchachos y los cogió. Y luego me echaron la culpa a mí por el insuceso. Que dizque porque yo me daba cuenta de todo lo que pasaba en la cuadra, por eso yo tenía la culpa. Yo no chisté nada. Me vine para el otro lado de donde asisten los niños, y "san se acabó".

Mi amigo que me trajo aquí, que de eso hace ya tres años, me dijo que tenía que estar con las pilas puestas. Yo fui a la alcaldía y hablé con un sargento, y él me dijo: "Vaya viejito cuide allá los carros, pero donde se deje robar alguno lo vamos a echar a la cárcel." Y gracias a Dios en este tiempo no me ha pasado nada, por lo menos en el tiempo que yo lo hago, que es durante el día, porque de noche llegan otros cuidacarros. Una tarde me dijeron que se habían robado el distribuidor de un carro, y eso pasó, porque se lo hicieron a una mujer que cuida aquí de noche. A mí no me pasa eso, porque yo vivo muy pendiente. ¡Imagínense ustedes, si no!



## OS CUENTEROS

Todos los domingos se reúnen los cuenteros en la Plaza de Usaquén. Siempre tienen un público diverso, pero especialmente jóvenes, que se sientan a escucharlos en cualquier parte, y bien dispuestos a reír y aplaudir. El cuentero está preparado a hacer el oso, a hacer muecas ridículas exageradas, a gritar groserías, y a hablar lo suficientemente duro para que lo oigan en la plaza. A veces se ayuda con un disfraz, una peluca, unos bigotes postizos, en fin, cualquier aditamento que sirva a la representación ...es decir a la caracterización. Veamos:

- Iba yo esta mañana en mi carro, un armatroste de los años 60, cruzando el puente de la avenida 116 sobre la novena, cuando una vieja bruta me frena abruptamente, quedando mi carro a cinco centímetros de la puerta de ella... Bajo mi ventanilla y le grito: ¡Vieja bruta!
- Risas en la plaza.
- Ella (supuestamente ella), abre la ventana y me grita en el mismo tono mío: ¡Yo no soy ninguna vieja! Soy "gay".
- Explosión de risas en la plaza.
- Tomo la Avenida Séptima, luego, y se me atraviesa un señor taxista, quedando mi carro a 5 centímetros de la puerta de él. Vuelvo a abrir la ventanilla.... (hay suspense, todo el auditorio espera una explosiva diatriba llena de palabras verdes)...y le digo: ¡Pilas, llave!
- Nueva explosión de risa.
- Ustedes saben que ellos atacan en manada... ¡peligroso! Son gregarios de su misma causa. Basta que uno pida ayuda y la calle se llena de amarillo, y por eso es mejor responder con la noviolencia de Gandhi. El señor taxista baja la ventanilla y me dice: ¿Quéeee... me lo va a romper marico?

- Nueva explosión de risas.
- A lo que yo le contesto: ¡No! Como me doy cuenta que no se ha puesto a pensar, que si usted se estrella dura cinco días sin comer. En cambio, si yo me estrello, tomo taxi, ¡huevón!
- Nueva explosión, esta vez acompañada de carcajadas dispersas, y a veces desenfrenadas.

El cambio de actor se hace sin demora. Unos 3 metros separan al cuentero del círculo que ha formado la gente en su rededor.

- Ustedes ¿no se han puesto a pensar en la cantidad de huevonadas que habla la gente? Palabras que sobran. Repeticiones bobas, muchas veces sin sentido. En fin... huevonadas, maricadas. ¿Qué tal... Ala, ¿cómo estás?...son huevonadas. O esta otra: ¡Déjate ver para atenderte! Son huevonadas. O ¡qué lindo que está el tiempo hoy! Fíjense, son huevonadas, o, ¿no?

- El público repite: ¡Son huevonadas!

- Voy a ponerles ahora un clásico ejemplo que ocurre a diario. Son las cuatro de la mañana, llega el marido, sube las escaleras sin hacer ruido, con los zapatos en la mano. (El cuentero cada frase la acompaña con el movimiento respectivo.) Ya se ha quitado el cinturón y lleva en un brazo el saco. (El cuentero hace lo propio.) Abre la puerta de la alcoba, y, joh! Sorpresa... ella le dice: Ah... ¡llegaste, finalmente!... Son huevonadas! O, ¿no?

- La plaza estalla en risas.

- O, cuando llega uno donde la esposa, y ya sabe que ha durado horas en la peluquería, que se ha puesto vestido nuevo, zapatos y joyería nuevas, y en fin, toda la cosmética ha pasado por su rostro. A propósito, el matrimonio ya lleva años de rutina. Y él la mira... sin mirarla y pronuncia la frase de siempre: ¡Cómo estás de linda!

- Risas en el auditorio.

- ¿Cómo te atreves a decirme solamente eso... si estoy estrenando de todo? Cínico... ¡Estás como el Presidente Samper!

- Aumentan las risas.

- ¿Te refieres a la bocelería?

- Risas...

- Al vestido, al peinado, a los zapatos, a mi nueva cosmética, a mi nuevo peinado, en fin a mi nuevo look.... ¡imbécil!

- Se oyen carcajadas plenas en los oyentes... Pero uno de ellos desentona en el grupo, porque está acicalado con terno oscuro, corbata, divinamente peinado, en fin, parece un nuevo rico, frente al resto del grupo vestido informalmente. El cuentero lo ha mirado y rápidamente, para tramarlo, hace alusión a su aspecto...

- Aquí ya tenemos un nuevo... rico, por ejemplo... (y lo señala por el dedo). (Todos lo miran con curiosidad.)

- El señor se siente aludido y levanta los hombros, como sugiriendo que no entiende a qué se refiere el cuentero... y le responde:

- ¿Nuevo rico? Esas son huevonadas....

Maricadas que dice la gente...

- El público estalla en aplausos, y el cuentero queda boquiabierto desarmado. Al final de la tarde, cada uno de los cuenteros pasa con el respectivo recipiente y recoge lo que quiera darle la gente. Hacen una genuflexión reunidos en la mitad y se acaba la función, cuando ya ha llegado el frío vespertino de las seis de la tarde. La iglesia abre sus puertas para la misa de seis. Suenan las campanas y se acaba el cuento...

#### **L UZ MARY**

Permanece toda la semana en la esquina nororiental de la Plaza de Usaquén. Su puesto estuvo bajo una sombrilla de colores vivos, porque la autoridad le exigió que debía quitarlo. Ahora sólo se permite un sistema móvil, para que no la acusen de invadir el espacio público. Es una mujer de unos 25 años, pero ha sentido la vida desde la adolescencia. En una mesa metálica desarmable, tiene un rímero de obleas, un tarro de arequipe, una pala y un redondel similar al tamaño de una oblea, para echar el dulce. Luego que me dice su nombre, y Luz Mary lo ha vocalizado con una sonrisa alegre, aparece su compañero Josetito Russi. Es un hombre mayor, por el que ella siente un temor reverencial.

Yo la conocí en Arbeláez Cundinamarca. Mire, si ella contara y supiera narrar las cosas que me contó a mí, se podría hacer una novela de muchos capítulos – dice Josetito – hablando sin parar. Ella era una niña con unos padres muy pobres – continúa – actualmente estamos sufriendo las consecuencias de eso, por el abandono en que la tuvieron. Me muestra una fórmula que le han recetado para curarla de una infección crónica. Somos marido y mujer, y somos los padres de dos niños. Si ella narrara la historia de ella, – repite Josetito – entonces les diría que cuando ella tenía 7 años, hasta los 16 años cuando yo la conocí, su vida fue prostituida. Aunque no ha

sufrido desnudez, y así sea pidiendo limosna, sobrevivimos ahora en el Barrio Santa Cecilia Alta, aquí en la calle 163 con carrera 8, subiendo el monte. A Luz Mary, nacida en Tocaima, de chica la mamá la entregó a una señora de nombre Rosario, cuando tenía 7 años y luego después que la tuvo esa señora, el hijo de ella era el marido de ella, y todo pasó desapercibido, y entonces ninguna enfermedad se le presentó hasta ahora que le detectaron aquí en el hospital de Usaquén. Ella la trajeron para Bogotá para el Barrio Claret, y de allí vino a parar al Rincón de Suba. Ahí la tuvo otro man llamado José Emilio.

Mi mamá nunca me dió educación – dice Luz Mary interrumpiendo a su marido que habla sin parar – nunca me dió estudio, nada. Ella todavía vive por ahí, pues no se sabe dónde anda, pues cada nada cambian de sitio. Son como gitanos las gentes que viven con ella. A mi papá nunca lo conocí. Solamente conocí mamá no más. De la que me separé desde los 16 años. Que fue cuando me fui a vivir con Josetito.

Antes de poner el puestico de obleas, duramos como 4 años sentados por ahí en esta plaza de Usaquén, viviendo de la limosna. Y estábamos sentados como siempre en el banco de la plaza, cuando apareció una señora que nos dió para que pudiéramos comprar las obleas y así, nos iniciamos en el negocio. Y ya llevamos como un año sosteniendo el puestico, y eso nos ha dado para sostener a los niños, educarlos, vestirlos, en fin.

#### **L OS TOLDOS DE SAN PELAYO**

¿Qué son los Toldos? En Usaquén, para saber algo al respecto, habría muchas personas que podrían hablar. Y si uno dice que se trata del Mercado de Las Pulgas, la gente diría: ¡Ah! ¿Es eso? En señal de que no hay que irse por las ramas, sino



al punto. Se trata pues de una asociación comercial que arrienda los toldos para que los artesanos puedan concurrir al Mercado de Las Pulgas. Así de simple. Lo complejo ha sido su existencia. Gabriel Ramírez, uno de los implicados en Las Pulgas, tiene un mamotreto, bien empastado, con lo que él llama la historia de Las Pulgas, pero en realidad se trata de una recopilación de actas, demandas, decretos, solicitudes y tutelas, en donde se resume la lucha que los artesanos han desarrollado para su subsistencia. En la década de los años 90, obtuvieron un permiso del Alcalde Mayor para realizar el Mercado en la plaza principal de Usaquén, por tres meses. Pero como la afluencia de gente al Mercado creció y se mantuvo luego de vencido el permiso por mucho más tiempo, se inició una puja de los residentes por recuperar el espacio público invadido, especialmente, sobre la carrera occidental de la plaza, donde está la alcaldía menor. El mamotreto de Gabriel Ramírez, paso a paso, muestra las incidencias que por fortuna ocurrieron en forma civilizada, aunque no faltaron los enfrentamientos con nombradas de madre, como es común entre los colombianos.

La historia resumida por Gabriel Ramírez, comienza con una convocatoria hecha por la Alcaldía Mayor, para agrupar en Usaquén una muestra artesanal de Bogotá y de Colombia, que sirviera además de atractivo turístico en la capital. Así nació el Mercado de Las Pulgas. Durante los tres primeros meses de vida, la Alcaldía Mayor se hizo cargo de todo. Posteriormente no quisieron seguir con la organización del mercado, sino que dieron autonomía para

que se configurara una junta directiva, en la que se delegaba la realización de la idea inicial.

Posteriormente, la Junta de Acción Comunal, con el apoyo de los ediles de Usaquén, abogaron para que fuera retirado el Mercado de las Pulgas. Reclamaban la invasión del espacio público por los artesanos, y "...trataban de hacerlo, – dice Gabriel Ramírez – para bajar la afluencia de turismo y en general de gente, de manera que se conservara el antiguo pueblo invadido por la ciudad, con su carácter netamente residencial. De manera que Las Pulgas no solamente enfrentaron a los residentes con ella, sino que se amplió el problema a los comerciantes en general. Se hablaba de ordenamiento territorial, de negocios de alto y bajo impacto, de la carencia de parqueo para los carros de los clientes, de lo peligroso que puede ser atraer el lumpen de la ciudad, para dañar los buenos negocios y a los residentes.

La figura que se presentaba para explicar el problema, consistía en el siguiente ejemplo: era el clásico comerciante que obtiene permiso para establecer un restaurante, que con el tiempo se transforma en bar, y más allá en rumbeadero. Esto genera tal cantidad de ruido a altas horas de la noche que muchos residentes tienen 90 decibeles en sus casas, (dato certificado por DAMA según Ramírez.) Por otro lado los residentes no sólo están constituidos por familias, sino que hay ancianatos, conventos, colegios, en fin.

La retirada de Las Pulgas propició la presentación de tutelas, porque se vulneraba

el derecho al trabajo, tutelas que se perdieron en veces, y se ganaron finalmente, porque los artesanos pudieron seguir comerciando sus productos, enfrente al Hotel Radisson y en un amplio parqueadero en la carrera quinta con 119, en Usaquén Centro. De manera que se hicieron respetar los derechos surgidos a raíz de la convocatoria que hizo inicialmente la Alcaldía Mayor. "Precisamente hasta que hubo un fallo del Tribunal Superior de Bogotá – explica Gabriel Ramírez – que respetaba un decreto administrativo que prohibía cualquier actividad de alto impacto, pero permitía desde luego, el funcionamiento de Las Pulgas, en los sitios que están ahora, acordes con este fallo".

Pero las paradojas preocupan a Gabriel Ramírez, porque si se logró sacar las Pulgas del espacio público de la Plaza, solamente ocupada los domingos desde la mañana hasta las 5 de la tarde, en cambio no pasó lo mismo con los rumbeaderos que funcionan toda la semana y hasta la hora zanahoria: Una de la mañana y que pululan con permiso o sin él en Usaquén, ante la indeferencia de las autoridades y la actitud pasiva de los residentes, "Ojalá no pase en Usaquén – dicen por ahí – lo que les pasó a los residentes de la Zona Rosa de la calle 82 en Bogotá, que tuvieron que emigrar para dar paso a la rumba."

Finalmente, la Asociación de Los Toldos de San Pelayo agrupa a 500 familias que viven del Mercado de Las Pulgas."



*Spendenaufruf!*

Mit Heft 82 von Kolumbien aktuell ist ausführlich über die Feierlichkeiten im Rahmen des Jubiläums „20 Jahre Schule in Lérida“ berichtet worden. Eine große Delegation vom DKF e.V. und seiner Partnerorganisation CIRCA in Kolumbien war im Oktober 2009 in Lérida mit dabei (natürlich auf eigene Kosten). Als Geschenk von CIRCA / DKF übergaben die Gäste einen (gebrauchten) Schulbus, der sehr große Freude auslöste! Nun allerdings richtete Rektor Leonardo Prieto einen Hilferuf an uns: Motor und Getriebe des Busses sind leider marode und bedürfen der Erneuerung! Das ist nicht ganz billig. Die Schulbehörde des Departamento Tolima hat zugesagt, den größten Teil der Kosten zu übernehmen. Es fehlen aber immer noch Mittel in Höhe von etwa 10.000 Euro. Gerne möchten wir hier helfen! Die eigenen Mittel des DKF e.V. sind aber derzeit voll und ganz für den Schulbau in Armenia gebunden. Wir rufen deshalb dazu auf, das Projekt „Reparatur des Schulbusses in Armenia“ mit privaten Spenden auf das Konto des DKF e.V. bei der Bank im Bistum Essen eG, Konto - Nr. 202 400 16, BLZ 360 602 95 (Stichwort: Schulbus Armenia) zu unterstützen und bedanken uns herzlich für jeden, auch noch so kleinen oder großen Beitrag! Selbstverständlich erhalten alle Spender Spendenbescheinigungen.

# *DKF – Intern*

## **Ehrenamt macht Spaß – die Arbeitskreise (AK) des Vereins laden Sie zur Mitarbeit ein!**

- Der AK „Fundraising“ hat ein Konzept für das Sammeln von Spenden zur Unterstützung sozialer Projekte in Kolumbien entwickelt. Es gilt, das Konzept umzusetzen. Wir benötigen dafür Ihre Kreativität und Initiative.
- Zur Vorbereitung der DKF-Jahrestagung 2011 und des DKF-Herbsttreffens 2011 sind Arbeitskreise eingerichtet, die sich über Ihre Mithilfe und Ihre Ideen freuen würden.
- Unsere Schulen in Lérida und in Armenia sind, ebenso wie die kolumbianischen Schulbehörden, sehr interessiert an der Einrichtung von Deutschunterricht. Der AK „Deutschunterricht in Armenia und in Lérida“ des DKF e.V. ist der Motor des Projekts. Möchten Sie bei der Organisation des Vorhabens mitmachen?
- Nach der Schließung des Generalkonsulats in München und des Honorarkonsulats in Stuttgart wird der kolumbianische konsularische Dienst für ganz Süddeutschland nur noch von dem mit diesem Aufgabenzuwachs heillos überlasteten Generalkonsulat in Frankfurt geleistet, dessen Personalausstattung zudem auch noch gekürzt worden ist. Zur Verbesserung der Situation hat der DKF e.V. den AK „Mehr kolumbianische Konsulate in Deutschland“ gebildet. Möchten Sie mitmachen?
- Der AK „Kolumbien aktuell“ benötigt weitere Mitarbeit. Möchten Sie selbst einen Beitrag schreiben, oder können Sie einen interessanten Artikel beschaffen? Haben Sie eine Idee für die Gestaltung der Umschlagseiten? Dann machen Sie bitte mit im AK „Kolumbien aktuell“.

## **Haben Sie schon über das Vereinslogo abgestimmt?**

Die aus dem Wettbewerb für das Vereinslogo hervorgegangenen Vorschläge sind in Heft 82 von Kolumbien aktuell abgebildet. Welches Logo gefällt Ihnen am besten? Teilen Sie es bitte der DKF-Geschäftsstelle mit (Marklandstr. 16, 81549 München; info@dkfev.de; Fax 040 380 1785 4665). Das am meisten gewählte Logo soll prämiert werden. Darüber, ob der Verein sich ein neues Logo gibt, oder ob es bei dem alten bleibt, entscheidet die Mitgliederversammlung 2010 in Berlin.

## **DKF Mitgliedsbeiträge sind steuerlich abzugsfähig**

Der Bankbeleg (Lastschrift oder Überweisungsbeleg) gilt als Spendenbestätigung. Darüber hinaus ist im Internet unter [www.dkfev.de](http://www.dkfev.de) – Downloads – Dokumente ein Formular hinterlegt, das Sie dem Finanzamt zusätzlich zu Ihrem Bankbeleg vorlegen können, um die Gemeinnützigkeit des DKF e.V. zu dokumentieren.

## **Zahlung der Mitgliedsbeiträge**

Säumige Beitragszahler belasten die Geschäftsstelle mit viel Arbeit für den Versand der fälligen Mahnungen. Bitte überweisen Sie Ihren Beitrag pünktlich bis zum Monat März jeden Jahres. Wenn Sie eine Einzugsermächtigung erteilt haben vergessen Sie bitte nicht, der Geschäftsstelle eine eventuelle Änderung Ihrer Bankverbindung mitzuteilen, um aufwendige Fehlabbuchungen zu vermeiden.

*Herzlich willkommen im  
Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis e.V.!*

**A**ls neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Guillermo Rubio, Bogotá; Frau Josefine-Aischa Hühnert und Herrn Adelbert-Ludwig Lazay, Eberswalde; Herrn Bernd Schmölz, Ludwigshafen; Frau Barbara Heinbuch, Schlüchtern-Hutten; Familie Olga Bermudez und Tobias Gühne, München; Frau Theresa Liebig, Stuttgart, Familie Hermann J. und Anita Kirchholtes, Erligheim; Herrn Francisco Suarez, Stuttgart; Frau Jennifer Carolina Soler, Stuttgart; Familie Hilde u. Frank von zur Gathen, Stuttgart; Frau Luisa Fernanda Roldan, Stuttgart. Wir freuen uns über die Mitgliedschaft der Firma Marca Gráfica, Stuttgart.

# Los Recursos de la Imaginación

## Artes Visuales de la Región Andina de Colombia

38 €

zzgl. Versand

Eduardo Márceles Daconte

Hardcover 296 Seiten

### Bezugsquelle

Gerald Gaßmann  
Rotebühlplatz 20a  
70173 Stuttgart  
Tel. 0711 221133  
Fax 0711 2265137  
E-Mail: g.gassmann@  
gassmann-seidel.de

### Liebe Freunde Kolumbiens,

mit großer Freude, ja Begeisterung, konnten wir unseren Freund **Eduardo Márceles Daconte** bei der Herausgabe seiner beiden Kunstbände „Los recursos de la imaginación: Artes visuales del Caribe colombiano“ und „Los recursos de la imaginación: Artes visuales de la región andina de Colombia“ unterstützen. Damit möchten wir eine Kunst-Reihe des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises fortsetzen, die wir 2007 mit dem Buch Al. Vivero, „Amerika, Magie, Mythos und Legende“ begonnen haben.

Mit diesen reich illustrierten Kunstbänden wurde von Eduardo Márceles nach 20-jähriger sorgfältiger Recherche erstmals der Versuch unternommen, **sämtliche bedeutenden Künstler Kolumbiens** vorzustellen und sie in einem Werk über die Kunstgeschichte Kolumbiens zu vereinen.

Gerald Gaßmann  
Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.



*Bicentenario – 200 Jahre  
kolumbianische Unabhängigkeit*

*1810 – 2010*